



# Stadt Ingolstadt **jobcenter**

*Kompetenz ganz nah*

*Personalauswahl • Qualifizierung • Beratung*



*Jahres- und  
Eingliederungsbericht 2013*



# Jahres- und Eingliederungsbericht 2013

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Der Ingolstädter Arbeitsmarkt im Jahr 2013 .....	4
2.1 Entwicklung der Beschäftigung .....	4
2.2 Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung in Ingolstadt .....	6
2.3 Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Rechtskreis SGB II .....	8
2.4 Entwicklung der Zahl der SGB II Leistungsberechtigten.....	10
3. Organisation des Jobcenters der Stadt Ingolstadt.....	11
3.1 Binnenorganisation des Jobcenters .....	11
3.2 Der örtliche Beirat des Jobcenters .....	12
3.3 Tätigkeit der Beauftragten für Chancengleichheit.....	13
4. Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters.....	13
4.1 Übergreifende Eingliederungsstrategien .....	14
4.1.1 Qualifizierung.....	14
4.1.2 Vermittlung, Aktivierung, Berufliche Eingliederung.....	15
4.1.3 Beschäftigung begleitende Leistungen .....	15
4.2 Leistungen für junge Menschen unter 25 Jahren .....	16
4.3 Leistungen für Ältere ab 50 Jahren .....	17
4.4 Leistungen für Neuantragsteller (ohne vorherigen Leistungsbezug).....	19
4.5 Leistungen für Migrantinnen und Migranten .....	19
4.6 Leistungen für Alleinerziehende.....	20
4.6.1 Projekt TANDEM .....	20
4.6.2 Projekt NINA – Netz für Ingolstädter Alleinerziehende.....	21
4.7 Leistungen für Langzeitbezieher .....	22
4.8 Leistungen für Selbständige.....	23
4.9 Beschäftigung schaffende Maßnahmen .....	24
4.9.1 Arbeitsgelegenheiten (§16d SGB II).....	24
4.9.2 Förderung von Arbeitsverhältnissen (§ 16e SGB II) .....	24
4.9.3 Bürgerarbeit.....	25
5. Eingliederungsleistungen der Stadt Ingolstadt .....	26
5.1 Kinderbetreuung .....	27
5.2 Schuldnerberatung .....	27
5.3 Psychosoziale Betreuung .....	28
5.4 Suchtberatung .....	28
6. Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende in Ingolstadt.....	29
Ausgaben für Eingliederungsleistungen 2013.....	31
7. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts.....	32
7.1 Anträge und Bescheide.....	33
7.1.1 Anträge auf Arbeitslosengeld II.....	33
7.1.2 Widersprüche und Klagen.....	34
7.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe.....	35
7.2.1 Fördermöglichkeiten des sog. „Bildungs- und Teilhabepakets“ .....	35
7.2.2 Antrags- und Leistungsstatistik .....	35
7.2.3 Bewertung der Bildungs- und Teilhabeleistungen .....	37
8. Bewertung des Jahres- und Eingliederungsergebnisses 2013 .....	38
Anhang (Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Überblick) .....	42

## 1. Einleitung

Wie im Vorjahr legt das Jobcenter auch für 2013 einen kombinierten Jahres- und Eingliederungsbericht vor. Im Vordergrund stehen dabei die Entwicklungen auf dem Ingolstädter Arbeitsmarkt, insbesondere in der Grundsicherung für Arbeitsuchende, sowie Art, Umfang und Erfolg der Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters. Gleichzeitig bietet der Bericht auch Informationen zum Bereich der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, der Leistungen für Bildung und Teilhabe und der weiteren Aufgabenbereiche des Jobcenters.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) veröffentlicht die jährlichen Eingliederungsberichte aller kommunalen Jobcenter im Internet auf der Informationsplattform SGB II<sup>1</sup>.

## 2. Der Ingolstädter Arbeitsmarkt im Jahr 2013

### 2.1 Entwicklung der Beschäftigung

Auch im Jahr 2013 entwickelte sich die Beschäftigung in Ingolstadt sehr positiv. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts liegen Beschäftigungsdaten bis einschließlich September 2013 vor. Am Arbeitsort<sup>2</sup> Ingolstadt stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zum 3. Quartal 2012 um 3 130 Arbeitsplätze (+3,5 %) auf 92 654 Beschäftigte. Gegenüber dem ohnehin schon dynamischen Vorjahr hat sich das Arbeitsplatzwachstum damit noch einmal beschleunigt. Erneut wurde mit den Septemberzahlen ein Beschäftigungsrekord in der Ingolstädter Stadtgeschichte erreicht. Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten („Minijobber“) am Arbeitsort stieg um 2,4 % auf 14 767 an.

Hierzu hat maßgeblich auch die Wirtschaftspolitik der Stadt Ingolstadt, insbesondere durch die Investitionen der städtischen Tochtergesellschaft, der IFG Ingolstadt AöR in das Güterverkehrszentrum (GVZ) II<sup>3</sup> (Gesamtinvestition 110 Mio € ab 2010, Neubau von 3 Hallen mit einer Gesamtfläche von 130.000 m<sup>2</sup>) beigetragen.

Ein Überblick über die Beschäftigungsentwicklung nach Branchen ist am Arbeitsort Ingolstadt nur eingeschränkt möglich, da wegen des hohen Anteils, den die Beschäftigten bei der AUDI AG im Bereich des Fahrzeugbaus auf sich vereinen, exakte statistische Daten hierzu nicht veröffentlicht werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass über 1 960 der 3 130 zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Ingolstädter Arbeitsplätze in Unternehmen des Fahrzeug- und Maschinenbaus entstanden sind. Die Beschäftigtenanzahl in diesen Branchen ist auf über 42 350 (+ 4,9 %) angestiegen. Weitere Wirtschaftszweige die einen deutlichen Beschäftigungszuwachs in Ingolstadt verzeichnen konnten waren z.B. die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+572 zusätzliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, entspricht +12,5 %) oder das Gesundheits- und Sozialwesen (+196 bzw. +2,5 %). Gegen den Trend rückläufig war die Überlassung von Arbeitskräften, besser bekannt als Zeitarbeit (-535 auf

<sup>1</sup> <https://www.sgb2.info/service-und-informationen/eingliederungsberichte>

<sup>2</sup> Arbeitsortprinzip: alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Ingolstadt arbeiten, unabhängig davon wo sie wohnen

<sup>3</sup> Broschüre über das GVZ: [http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465\\_2264\\_1.PDF?1360161486](http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465_2264_1.PDF?1360161486)

jetzt noch 5 769). Im Bereich der Minijobs ist ein starker Anstieg der geringfügigen Beschäftigungen im Bereich der privaten Haushalte zu verzeichnen (+101 Minijobs bzw. +30,8 %). Ob und in welchem Umfang dieser Anstieg auch auf einer Legalisierung bereits bestehender entgeltlicher Tätigkeiten in Privathaushalten besteht, kann nicht abgeschätzt werden. Weitere Branchen in denen die Zahl der Minijobs deutlich zugenommen hat waren die Bereiche „Information und Kommunikation“ (+85 bzw. +13,9 %) und „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+72 bzw. +9,7 %). Den in absoluten Zahlen stärksten Rückgang gab es bei den geringfügigen Beschäftigungen im Bereich „Verkehr und Lagerei“ (-53 bzw. -3,0 %).

**Tab. 1: Beschäftigungsentwicklung am Wohnort Ingolstadt 2012-2013**

Merkmale	September 2013	Veränderung gegenüber September 2012	
		absolut	in %
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>			
Insgesamt	54 047	1 545	2,9 %
davon			
Männer	31 267	988	3,3 %
Frauen	22 780	557	2,5 %
darunter			
15 bis 24 Jahre	6 737	- 172	- 2,5 %
25 bis 49 Jahre	33 992	829	2,5 %
50 bis 64 Jahre	13 087	881	7,2 %
darunter			
Deutsche	46 011	865	1,9 %
Ausländer	8 005	684	9,3 %
<b>Geringfügig entlohnte Beschäftigte</b>			
Insgesamt	11 891	229	2,0 %
davon			
Männer	4 203	86	2,1 %
Frauen	7 688	143	1,9 %
darunter			
15 bis 24 Jahre	1 715	90	5,5 %
25 bis 49 Jahre	5 884	-13	-0,2 %
50 bis 64 Jahre	2 963	96	3,3 %
darunter			
Deutsche	9 736	123	1,3 %
Ausländer	2 135	105	5,2 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Noch wichtiger ist aus der Perspektive des Jobcenters der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung am Wohnort<sup>4</sup> Ingolstadt. Denn das Jobcenter Ingolstadt unterstützt aus-

<sup>4</sup> Wohnortprinzip: alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Ingolstadt wohnen, unabhängig davon, wo sie arbeiten.

schließlich Ingolstädterinnen und Ingolstädter bei der Integration in Arbeit. Der prozentuale Zuwachs in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am Wohnort fällt in den letzten 12 Monaten mit +2,9 % etwas schwächer aus, als am Arbeitsort. Im September 2013 waren 54 047 Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger und damit 1 545 mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Auch am Wohnort fiel der Anstieg der geringfügig entlohnten Beschäftigten niedriger aus, als der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse (+2 % auf 11 891 Minijobs).

## 2.2 Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung in Ingolstadt

Ingolstadt ist auch Ende 2013 – wie während des gesamten Jahres - die deutsche Großstadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Gegenüber Dezember 2012 stieg die Arbeitslosenquote geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 3,4 %. Die Unterbeschäftigungsquote, die unter anderem Teilnehmende an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik sowie Personen, die einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind, berücksichtigt, konnte hingegen deutlich von 4,9 % Ende 2012 auf 4,6 % im Dezember 2013 gesenkt werden.

**Tab. 2: Eckwerte des Ingolstädter Arbeitsmarkte (insgesamt)**

Merkmale	Dezember 2013	Veränderung gegenüber Dezember 2012	
		absolut	in %
Arbeitsuchende gesamt	4 531	-8	-0,2%
Arbeitslose gesamt	2 497	147	6,3%
darunter			
Männer	1 255	107	9,3%
Frauen	1 242	40	3,3%
15 bis unter 25 Jahre	250	33	15,2%
50 Jahre und Älter	892	28	3,2%
Ausländer	681	95	16,2%
Langzeitarbeitslose	586	111	23,4%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Auch wenn die Zahl der Arbeitsuchenden in Ingolstadt Ende 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht (um 8 Personen bzw. 0,2 %) auf 4 531 gesunken ist, stieg die Zahl der Arbeitslosen um 147 Personen bzw. 6,3 % auf nunmehr 2 497 Arbeitslose an. Da gleichzeitig die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Ingolstadt deutlich angestiegen ist (s.o. Ziff

2.1) ist hierfür, wie sich bei der Analyse der Unterbeschäftigungsentwicklung noch zeigen wird, vor allem der Rückgang der Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ursächlich.

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren Frauen (+40 bzw +3,3 %) und über 50jährige (+28 bzw. +3,2 %) am geringsten betroffen. Stärker wirkt sich der Anstieg bei den Männern (+107 bzw. +9,3 %), den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und unter 25 Jahren (+33 bzw. +15,2 %) und den Ausländern (+95 bzw. +16,2 %) aus. Sowohl in absoluten wie in relativen Zahlen am deutlichsten ist die Langzeitarbeitslosigkeit gestiegen (+111 bzw. +23,4 %).

**Tab. 3: Komponenten der Unterbeschäftigung (insgesamt)**

Komponenten der Unterbeschäftigung	Dezember 2013	Veränderung gegenüber Dezember 2012	
		absolut	in %
<b>Arbeitslosigkeit</b>	<b>2 497</b>	<b>147</b>	<b>6,3%</b>
<b>+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind</b>	109	-175	-61,6%
Aktivierung und berufliche Eingliederung	59	-154	-72,3%
Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	50	-21	-29,6%
<b>= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne</b>	<b>2 606</b>	<b>-28</b>	<b>-1,1%</b>
<b>+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind</b>	585	-109	-15,7%
Berufliche Weiterbildung inkl. Förd. behindert. Menschen	164	-62	-27,4%
Arbeitsgelegenheiten	26	-13	-33,3%
Fremdförderung	132	67	103,1%
Beschäftigungsphase Bürgerarbeit *)	85	-16	-15,8%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	12	2	20,0%
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs. 4 SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	55	-69	-55,6%
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	111	-18	-14,0%
<b>= Unterbeschäftigung im engeren Sinne</b>	<b>3 191</b>	<b>-137</b>	<b>-4,1%</b>
<b>+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind</b>	185	-4	-2,1%
Gründungszuschuss	20	1	5,3%
Einstiegsgeld - Var. Selbständigkeit	1	-1	-50,0%
Altersteilzeit	164	-4	-2,4%
<b>= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)</b>	<b>3 376</b>	<b>-141</b>	<b>-4,0%</b>
<b>Unterbeschäftigungsquote</b>	<b>4,6%</b>	<b>4,9%</b>	<b>-6,1%</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Mit der Betrachtung der Unterbeschäftigung kann die Lage am Arbeitsmarkt besser eingeschätzt werden, als allein bei einer Betrachtung der Arbeitslosigkeit, da bei der Unterbeschäftigung auch die Faktoren, die zu einer Reduzierung der Arbeitslosigkeit führen ohne dass Menschen tatsächlich eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen haben, berücksichtigt werden.

Bereits bei der Betrachtung der Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne fällt auf, dass diese nicht wie die offiziellen Arbeitslosenzahlen gestiegen, sondern leicht um 1,1 % gesunken ist. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf einen im Vergleich zum Dezember 2012 deutlichen Rückgang der Teilnehmer an arbeitsmarktmarktpolitischen Maßnahmen der Aktivierung und Eingliederung – also eher kurzfristigen Maßnahmen – um 72,3 % bzw. 154 Personen auf 59 Teilnehmer Ende 2013. Erfreulich ist, dass die Zahl der von der Sonderregelung für Ältere nach § 53a SGB II Betroffenen gesunken ist. Danach gelten über 58jährige Arbeitslosengeld II Bezieher nicht mehr als arbeitslos, wenn ihnen binnen 12 Monaten keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Arbeitssuchenden, die eine berufliche Weiterbildung absolvierten oder Arbeiten in einer öffentlich geförderten Beschäftigung leisteten. Beim scheinbaren Rückgang der Teilnehmer an der Beschäftigungsphase Bürgerarbeit ist zu berücksichtigen, dass diese von der offiziellen Statistik nicht mehr erfasst werden, wenn sie seit mehr als einem Jahr keine ergänzenden SGB II Leistungen erhalten. Dies ist in Ingolstadt durch die Aufstockung des Stundenlohns auf 8,50 € aus kommunalen Haushaltsmitteln überdurchschnittlich häufig der Fall. Die weiteren Sonderregelungen für Ältere wurden bereits zum 1.1.2008 geändert – hier hat der Rückgang in 2013 demographische Gründe.

### **2.3 Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Rechtskreis SGB II**

Im Dezember 2013 lag die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II – hierzu gehören alle Arbeitssuchenden die Arbeitslosengeld II vom Jobcenter erhalten - in der Stadt Ingolstadt bei 1,9 % und damit auf dem Niveau von Dezember 2012. Eine „Eins“ vor dem Komma ist dabei ein Wert, den keine andere deutsche Großstadt aufweisen kann.

**Tab. 4: Eckwerte des Ingolstädter Arbeitsmarktes (Rechtskreis SGB II)**

Arbeitslose Bestand	Dezember 2013	Veränderung gegenüber Dezember 2012	
		absolut	in %
Arbeitssuchende gesamt	2 579	-120	-4,4%
Arbeitslose gesamt	1 417	70	5,2%
darunter			
Männer	680	65	10,6%
Frauen	737	5	0,7%
15 bis unter 25 Jahre	101	20	24,7%
50 Jahre und älter	560	36	6,9%
Ausländer	378	36	10,5%
Langzeitarbeitslose	510	106	26,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Die Zahl der Arbeitsuchenden im vom Jobcenter betreuten Rechtskreis SGB II konnte 2013 überproportional um 4,4 % bzw. 120 Personen auf 2 579 Arbeitsuchende reduziert werden. Die Zahl ist geringer, als die Zahl der Arbeitslosengeld II Empfänger (das waren im Dezember 2013 3 713 Leistungsberechtigte), da ein Teil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten derzeit (zulässigerweise) keine Arbeit sucht, sondern z.B. noch die Schule besucht oder Kinder im Alter von unter 3 Jahren betreut.

Im Rechtskreis SGB II stieg die Zahl der Arbeitslosen geringer, als am Ingolstädter Arbeitsmarkt insgesamt. So ist die Zahl der arbeitslosen Frauen kaum und auch die Zahl der arbeitslosen Ausländer nicht so stark gestiegen wie am Gesamtarbeitsmarkt. Schlechter entwickelte sich – wenn auch auf immer noch niedrigem absoluten Niveau – die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (+20 Personen bzw. + 24,7 %). Da die meisten Langzeitarbeitslosen systembedingt vom Jobcenter betreut werden (Langzeitarbeitslosigkeit im Bereich des von der Agentur für Arbeit betreuten Rechtskreises SGB III kann wegen der maximalen Bezugsdauer von Arbeitslosengeld nur bei Älteren entstehen) schlägt sich der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit besonders im Rechtskreis SGB II nieder.

**Tab. 5: Komponenten der Unterbeschäftigung (Rechtskreis SGB II)**

Komponenten der Unterbeschäftigung	Dezember 2013	Veränderung gegenüber Dezember 2012	
		absolut	in %
<b>Arbeitslosigkeit</b>	<b>1 417</b>	<b>70</b>	<b>5,2%</b>
<b>+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind</b>	77	-171	-69,0%
Aktivierung und berufliche Eingliederung	27	-150	-84,7%
Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	50	-21	-29,6%
<b>= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne</b>	<b>1 494</b>	<b>-101</b>	<b>-6,3%</b>
<b>+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind</b>	434	-82	-15,9%
Berufliche Weiterbildung inkl. Förd. behindert. Menschen	66	-34	-34,0%
Arbeitsgelegenheiten	26	-13	-33,3%
Fremdförderung	120	63	110,5%
Beschäftigungsphase Bürgerarbeit *)	85	-16	-15,8%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	12	2	20,0%
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs. 4 SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	54	-61	-53,0%
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	71	-23	-24,5%
<b>= Unterbeschäftigung im engeren Sinne</b>	<b>1 928</b>	<b>-183</b>	<b>-8,7%</b>
<b>+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind</b>	1	-1	-50,0%
Einstiegsgeld - Var. Selbständigkeit	1	-1	-50,0%
<b>= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)</b>	<b>1 929</b>	<b>-184</b>	<b>-8,7%</b>
<b>Unterbeschäftigungsquote</b>	<b>2,6%</b>	<b>3,0%</b>	<b>-13,3%</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

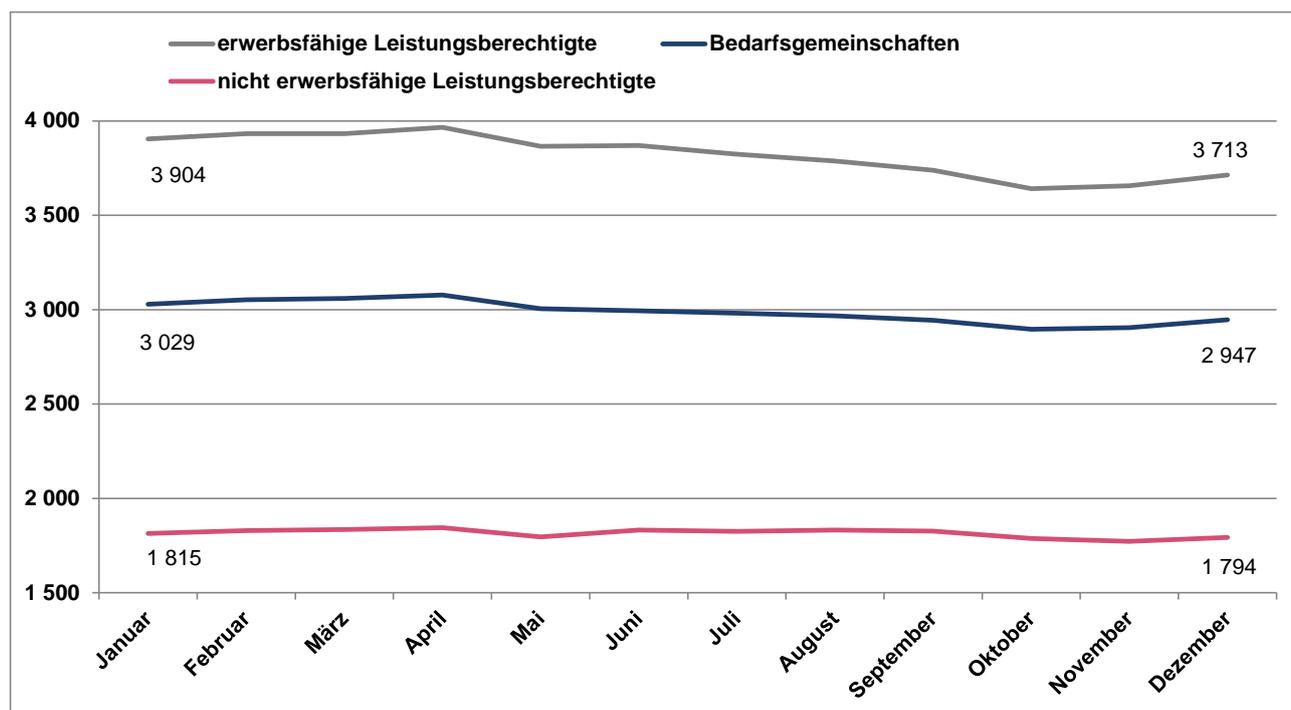
Darstellung: Jobcenter

Der deutliche Rückgang der Unterbeschäftigung in Ingolstadt ist ausschließlich auf die Entwicklung im Bereich des Jobcenters zurückzuführen. Während im Rechtskreis SGB III die Unterbeschäftigungsquote Ende 2013 wie im Vorjahr 2,0 % betrug, konnte sie im Bereich des SGB II von 3,0 % auf 2,6 % gesenkt werden. Die Zahl der Teilnehmer an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung ging zum Jahresende im Bereich des Jobcenters deutlich um 150 Teilnehmer bzw. fast 85 % zurück. Aufgrund der nochmaligen Kürzung der vom Bund zur Verfügung gestellten Eingliederungsmittel konnten nicht mehr Maßnahmeangebote finanziert werden. Da gleichzeitig die Arbeitslosigkeit in deutlich geringerem Umfang angestiegen ist, bedeutet dies, dass auch SGB II Leistungsberechtigte von der positiven Entwicklung der Beschäftigung am Ingolstädter Arbeitsmarkt profitiert haben. Auch bei den übrigen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten des Jobcenters ist budgetbedingt ein Rückgang der Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Erfreulich ist, dass die Zahl der Qualifizierungen im Bereich der sog. „Fremdförderungen“, das sind insbesondere Integrationskurse und ESF-finanzierte berufsbezogene Sprachkurse mehr als verdoppelt werden konnten. Dass die Zahl der zeitweise arbeitsunfähig erkrankten SGB II Leistungsberechtigten zurück ging, dürfte mit der reduzierten Zahl der arbeitsmarktpolitischen Förderangebote zusammen hängen

## 2.4 Entwicklung der Zahl der SGB II Leistungsberechtigten

Zum Jahresstart, im Januar 2013 erhielten 5 719 Leistungsberechtigte in 3 029 Bedarfsgemeinschaften Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Nach dem üblichen saisonalen Anstieg bis April 2013 auf 5 811 Leistungsberechtigte in 3 077 Bedarfsgemeinschaften konnte bis zum Jahresende die Zahl der Leistungsberechtigten um 304 auf 5 507 und die Zahl der Bedarfsgemeinschaften auf 2 947 gesenkt werden.

**Abb. 1: Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigten im Jahr 2013**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Neben den vom Jobcenter erzielten Integrationen der Arbeitslosengeld II Empfänger in den ersten Arbeitsmarkt trugen hierzu auch die vielfältigen Bemühungen des Jobcenters zur Reduzierung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher bei.

Gemessen an der Zahl der Einwohner im entsprechenden Alter sind damit in Ingolstadt so wenig Menschen wie in fast keiner anderen deutschen Großstadt auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen. Die Hilfequote beträgt bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 4,3 % (im Vergleich zu bundesweit durchschnittlich 8,0 %) und bei den Kindern unter 15 Jahren 9,4 % (Bundesschnitt 15,1 %).

Mit 2 148 sind deutlich über die Hälfte der 3 713 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zum Jahresende 2013 Frauen, was hauptsächlich daran liegt, dass die 724 Alleinerziehenden, die auf SGB II Leistungen angewiesen sind, fast ausnahmslos Frauen sind. Die kleinste Gruppe stellen mit 531 die erwerbsfähigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen (rund 14 %) dar, 57 % (=2 109) erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind zwischen 25 und 49 Jahren alt und knapp 29 % 50 Jahre und älter (=1 073). Ausländer machen etwas mehr als ein Viertel der Alg II Empfänger aus (29 % bzw. 1 094 Personen). Die Zahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten ging ebenfalls von 1 815 auf 1 794 zurück. Dies ist ausschließlich auf den Rückgang der Zahl der leistungsberechtigten Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren zurückzuführen (- 3,4 % bzw. - 58 auf 1 649 im Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat). Gegen den Trend deutlich angestiegen ist hingegen die Zahl der nichterwerbsfähigen erwachsenen Mitglieder in einer Bedarfsgemeinschaft von 95 zu Beginn des Jahres 2013 auf 145 zum Jahresende.

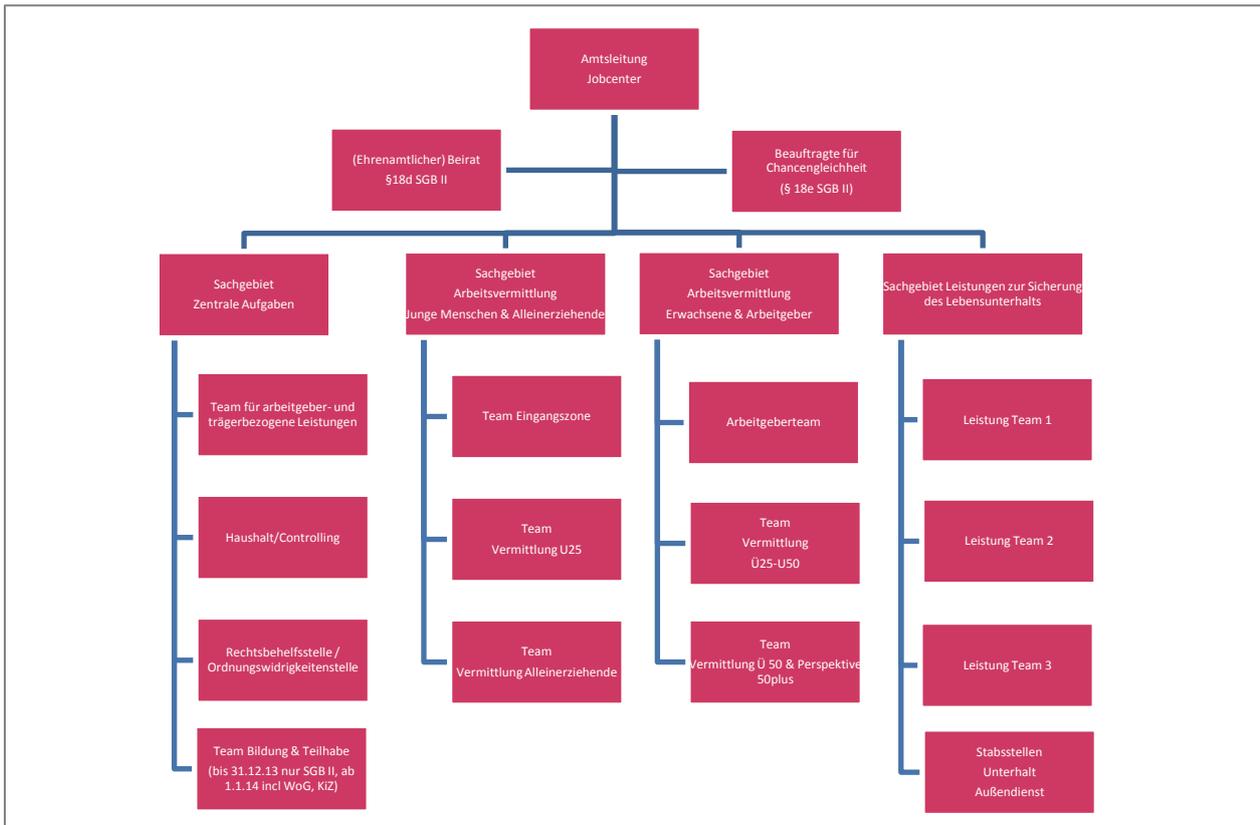
### **3. Organisation des Jobcenters der Stadt Ingolstadt**

Das Jobcenter der Stadt Ingolstadt ist ein Amt innerhalb des Sozial- und Umweltreferats der Stadtverwaltung, das ausschließlich Aufgaben des SGB II wahrnimmt. Durch die gemeinsame Unterbringung mit dem Amt für Soziales und dem Jugendamt im Sozialen Rathaus der Stadt können den Bürgerinnen und Bürgern alle Leistungen des SGB II, VIII und XII unter einem Dach und aus der Hand der Stadt angeboten werden.

#### **3.1 Binnenorganisation des Jobcenters**

Das Jobcenter selbst ist in vier Sachgebiete eingeteilt, davon zwei Arbeitsvermittlungssachgebiete, ein Sachgebiet für die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts mit 3 Teams sowie ein Sachgebiet für zentrale Aufgaben. Schon seit 2005 verfügte das Jobcenter Ingolstadt über ein eigenes Arbeitgeberteam. Bereits in den ersten Jahren des SGB II erfolgte über die klassische Einteilung im Arbeitsvermittlungsbereich in Arbeitsvermittlung für unter und über 25jährige hinaus eine Spezialisierung für die Zielgruppe der Alleinerziehenden und der Älteren über 50 Jahren. Außerdem verfügen beide Arbeitsvermittlungssachgebiete auch über beschäftigungsorientierte Fallmanagerinnen und Fallmanager. Die Aufbauorganisation des Jobcenters ist auch im nachfolgenden Organigramm dargestellt.

**Abb. 2: Organigramm des Jobcenters Ingolstadt**



Quelle: Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

Für etliche unterstützende Aufgaben kann das Jobcenter durch die Integration in die Stadtverwaltung auf das Know How der städtischen Experten u.a. im Personal-, IT-, Zahlungsverkehr- und Forderungseinzugsbereich zurückgreifen.

### **3.2 Der örtliche Beirat des Jobcenters**

Um das Jobcenter bei der Auswahl und Gestaltung der Eingliederungsinstrumente und –maßnahmen besteht seit 2011 ein Beirat gem. § 18d SGB II. Die Beiratsmitglieder wurden auf Vorschlag der Beteiligten des örtlichen Arbeitsmarktes vom Stadtrat der Stadt Ingolstadt berufen. In Ingolstadt sind Vertreter der Handwerkskammer für München und Oberbayern, des IHK-Gremiums Ingolstadt Pfaffenhofen, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Agentur für Arbeit Ingolstadt, des Migrationsrates der Stadt, des Stadtjugendrings und der Ingolstädter Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Mitglieder des Beirates.

Der Beirat tagte im vergangenen Jahr zwei Mal. Dabei stand im ersten Halbjahr die aktuelle Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters im Vordergrund und dabei schwerpunktmäßig die Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Beirat informierte sich auch über die im Spätsommer in Kraft getretenen Verwaltungsvereinfachungen bei den Bildungs- und Teilhabeleistungen. Im vierten Quartal beriet der Beirat intensiv das in Aufstellung befindliche Arbeitsmarktprogramm des Jobcenters für das Jahr 2014. Dabei wurden anhand von Positionspapieren

der kommunalen Jobcenter zum Langzeitleistungsbezug und des Städtetages zum Sozialen Arbeitsmarkt auch die künftigen Herausforderungen für die weitere Arbeit des Jobcenters deutlich.

### **3.3 Tätigkeit der Beauftragten für Chancengleichheit**

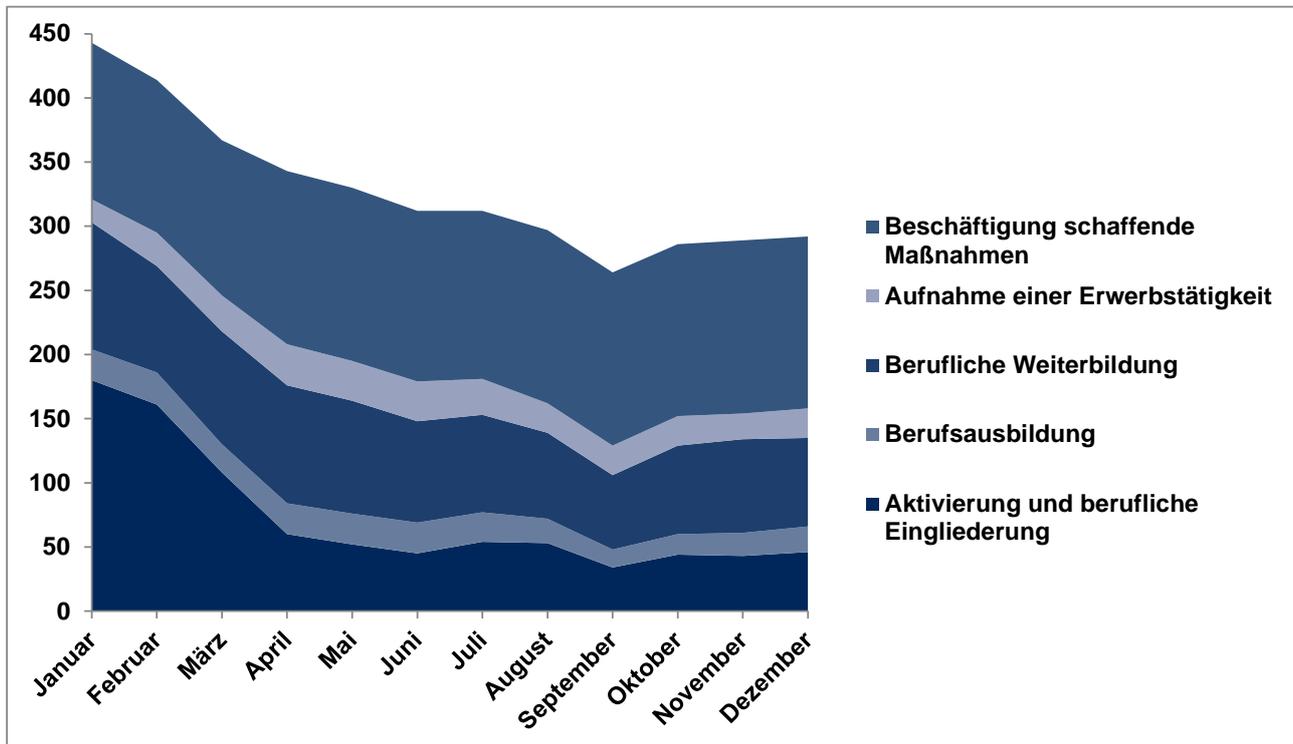
Um das Jobcenter in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Frauenförderung sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei beiden Geschlechtern zu unterstützen und zu beraten, wurde gem. § 18e SGB II, eine Beauftragte für Chancengleichheit (BCA) bestellt. Die BCA war im Jahr 2013 intensiv bei Konzeption und Planung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Jobcenters eingebunden, wie z.B. der betreuten betrieblichen Umschulung oder der Jobwerkstatt für Frauen im Rahmen des Projektes Perspektive 50plus. Außerdem führte die BCA verschiedene Informationsveranstaltungen u.a. für den Wiedereinstieg in den Beruf durch und wirkte beim Equal Pay Day mit. Auch der Ausbau der Arbeitgeberkontakte gehörte, neben der Netzwerkarbeit, im Jahr 2013 zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeit. Zusätzlich übernahm die BCA auch Beratungs- und Unterstützungsaufgaben für SGB II Leistungsberechtigte im Bereich der gesetzlich neu geregelten Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse sowie allgemeinen Informationen rund um das Thema Migration.

## **4. Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters**

Die Aufnahme und Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit, die Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit, die Unabhängigkeit von staatlichen Hilfsleistungen und die Verbesserung der sozialen Teilhabechancen sind die zentralen Anliegen des SGB II, an denen sich auch die Arbeitsmarktpolitik des Jobcenters ausrichtet.

Für das Jahr 2013 wurden zwischen dem Freistaat Bayern und der Stadt Ingolstadt folgende weitere Schwerpunkte und grundsätzliche Ziele vereinbart:

- Bedarfsdeckende Integration von Langzeitleistungsbeziehern oder von vom Langzeitleistungsbezug bedrohten Leistungsberechtigten in den ersten Arbeitsmarkt
- Nachhaltige Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit mit einem ganzheitlichen Ansatz
- Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote an SGB II-Leistungsbezieher als Beitrag zur Reduzierung des Problems des Fachkräftebedarfs
- Zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe beider Geschlechter am Arbeitsleben soll auf eine familienfreundlichere Gestaltung der Arbeitswelt hingewirkt werden und Alleinerziehende besonders unterstützt werden
- Erhöhung der Eingliederungschancen von Menschen mit Behinderung
- Förderung von jungen Menschen mit dem Ziel einer nachhaltigen Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- Nachhaltige Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt Das Jobcenter soll einen Beitrag dazu leisten, dass die Arbeitsmarktakteure die Potenziale älterer Menschen besser nutzen

**Abb. 3: Bestand an Teilnehmern in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten 2013**

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Aufgrund der im Jahr 2013 in geringerer Höhe zur Verfügung gestellten Eingliederungsmittel des Bundes musste die Zahl der arbeitsmarktpolitischen Fördermaßnahmen des Jobcenters gegenüber dem Vorjahr reduziert werden. Gab es zu Jahresbeginn in den eher kurz- und mittelfristigen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung noch 180 Teilnehmer im Monat, waren es zum Jahresende noch 46, wobei der Abbau vorwiegend im ersten Jahresdrittel erfolgte. In den weiteren Förderbereichen fiel der Rückgang der Teilnehmerzahlen moderater aus. Gegen den Trend stabil gehalten bzw. leicht ausgebaut werden konnte der Bereich der Beschäftigung schaffenden Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten, Förderung von Arbeitsverhältnissen und Bürgerarbeit).

## 4.1 Übergreifende Eingliederungsstrategien

Der überwiegende Teil der Eingliederungsstrategien des Jobcenters ist nicht nur für eine spezielle Zielgruppe konzipiert, sondern wird von den Arbeitsvermittlern und Fallmanagern des Jobcenters zielgruppenunabhängig immer dann angewandt, wenn die Strategie in der individuellen Situation des Arbeitsuchenden erfolgversprechend ist.

### 4.1.1 Qualifizierung

Eine besonders wichtige Säule stellt die berufliche Qualifizierung der Arbeitsuchenden dar. Die Förderung der beruflichen Weiterbildung ist im Jahr 2013 erneut der größte Ausgabenposten bei den Eingliederungsmitteln mit einem Fördervolumen von rund 685 000 € (- 20 % bzw. -170 000 €). Hierdurch leistet das Jobcenter auch einen Beitrag dazu, das Fachkräftepotential in der Region zu

erhöhen, den Anteil Geringqualifizierter an den Leistungsberechtigten zu reduzieren und ungenutzte bzw. noch nicht hinreichend entwickelte Kompetenzen zu fördern.

Die Dauer der verschiedenen Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung ist individuell abhängig vom angestrebten Qualifizierungsziel, sowie der täglich möglichen Anwesenheit und beträgt zwischen 3 und 24 Monaten. Entsprechend der gewerblich-technischen Ausrichtung des lokalen Arbeitsmarktes werden auch schwerpunktmäßig Qualifizierungen in diesem Bereich gefördert. Darüber hinaus nutzen die Mitarbeiter des Jobcenters die Möglichkeit auch andere (Teil-)Qualifizierungen mit den einzelnen Arbeitssuchenden anzustreben, wenn dies im Einzelfall sinnvoll ist.

Einen detaillierten Überblick über die 2013 geförderten Weiterbildungen (sowohl hinsichtlich der Qualifizierungsziele, der Maßnahmezeiträume, als auch der Zahl der geförderten Teilnehmer und der erreichten Ergebnisse) findet sich im [Anhang](#) dieses Berichts.

#### *4.1.2 Vermittlung, Aktivierung, Berufliche Eingliederung*

Wie bereits im Vorjahr wurde der überwiegende Teil der Fördermittel in diesem Bereich für die **Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung** eingesetzt. Die Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung dienen der Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, der Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen, die Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung, der Heranführung an eine selbständige Tätigkeit oder der Stabilisierung der Beschäftigungsaufnahme. Auch hier musste das Fördervolumen im Vergleich zum Vorjahr auf nunmehr 351 000 € (- 30 % bzw. – 147 000 €) reduziert werden. Auch zu diesen Maßnahmen findet sich ein detaillierter Überblick im Anhang dieses Berichts.

Ein Instrument mit besonders hoher Integrationswirkung sind die **Maßnahmen bei einem Arbeitgeber** mit direkter Erprobung und Praxis am zukünftigen Arbeitsplatz. Zur Finanzierung solcher Maßnahmen sind keine arbeitsmarktpolitischen Fördermittel erforderlich – für die Dauer der Maßnahme erhält der Arbeitssuchende weiterhin Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts vom Jobcenter in der bisherigen Höhe.

Von der Förderung aus dem **Vermittlungsbudget** profitieren Ausbildungs- und Arbeitssuchende bei der Anbahnung oder Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Leistung ermöglicht individuelle Hilfen, um bestehende Vermittlungshemmnisse überwinden zu können (z. B. Bewerbungskostenerstattung, Fahrkostenerstattung, Umzugskostenerstattung, Arbeitskleidung, ...).

#### *4.1.3 Beschäftigung begleitende Leistungen*

Die Summe der allgemeinen **Eingliederungszuschüsse** an Arbeitgeber, die SGB II Leistungsberichtigte neu in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis einstellen, stieg gegenüber dem Vorjahr um fast 25 % auf nun rund 170 000 €. Da die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen (Vollzeit-)Beschäftigung die höchsten Chancen für eine nachhaltige, bedarfsdeckende Integration in den 1. Arbeitsmarkt bietet, wurden trotz reduzierten Budget hier mehr Fördermittel investiert.

## 4.2 Leistungen für junge Menschen unter 25 Jahren

Auch 2013 hat das Jobcenter Ingolstadt von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Aufgabe der **Ausbildungsstellenvermittlung** an die Agentur für Arbeit zu übertragen. Im Beratungsjahr 2012/2013 hat die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Ingolstadt die damit verbundene Beratung und Betreuung von 74 Jugendlichen (2012: 94) übernommen, die SGB II-Leistungen durch das Jobcenter erhalten haben. In 25 Fällen (2012: 36) endete die Betreuung durch Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung, in 4 Fällen (2012: 4) wurde sie wegen weiterem Schulbesuch beendet.

Jugendliche, die keine Lehrstelle finden, können über die **Einstiegsqualifizierung für Jugendliche** (EQ) mit einer EQ-Stelle gefördert werden. Ausbildungsmarktfremere Jugendliche beginnen beim EQ in einem Ausbildungsbetrieb ein Praktikum, bei dem das Unternehmen den Praktikanten nach einer Phase des Kennenlernens (6 bis max. 12 Monate) in ein reguläres Ausbildungsverhältnis übernehmen kann. Die Einstiegsqualifizierung kann teilweise oder ganz auf die Ausbildungszeit angerechnet werden. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben für dieses Instrument nochmals um rund 12 000 € auf 29 000 € (-29 %) zurückgegangen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich auch die jahresdurchschnittliche Zahl junger Menschen unter 25 Jahren die Arbeitslosengeld II erhalten von 624 im Vorjahr auf 577 (-7,5 %) im Jahr 2013 verringert hat.

Mit **ausbildungsbegleitenden Hilfen** konnten auch 2013 junge Menschen während einer betrieblichen Berufsausbildung oder einer Einstiegsqualifizierung unterstützt werden, wenn ohne solche Leistungen das Erreichen des Ausbildungsziels gefährdet war. Zusammen mit den neuen Leistungen der Lernförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets besteht die Chance, dass mehr benachteiligte Jugendliche als in der Vergangenheit zunächst zum Schul- und dann auch zum Berufsabschluss geführt werden können.

Einige wenige besonders benachteiligte Jugendliche (3) konnte 2013 einen Abschluss bereits in Vorjahren begonnener **Berufsausbildungen in außerbetrieblicher Einrichtung** („BaE“) erreichen. In dieser Sonderform der dualen Berufsausbildung verbunden mit hohem Betreuungsaufwand wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in individuell geeigneten Ausbildungsberufen qualifiziert (z.B. Einzelhandelskauffrau, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Frisörin).

Durch die verbesserte Situation am Ausbildungsmarkt haben sich die Chancen für eine betriebliche Ausbildung – und sei es nach einer vorangegangenen Einstiegsqualifizierung oder BVB – deutlich verbessert. Zudem ist die Übernahmewahrscheinlichkeit in Beschäftigung nach einer betrieblichen Ausbildung deutlich höher als bei außerbetrieblichen Ausbildungen und die Alternative (EQ kombiniert mit abH) wesentlich kostengünstiger als eine BaE-Maßnahme. Deshalb wurden 2013 keine weiteren Berufsausbildungen in außerbetrieblicher Einrichtung begonnen.

**Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)** richten sich an Jugendliche, die ihre neunjährige Schulpflicht erfüllt haben und keinen Ausbildungsplatz haben oder noch nicht ausbildungsreif sind. Die Jugendlichen erhalten Unterricht in verschiedenen Schulfächern um hier bestehende Defizite abzubauen, es besteht auch die Möglichkeit einen Hauptschulabschluss nachzuholen. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen werden durch die Agentur für Arbeit finanziert.

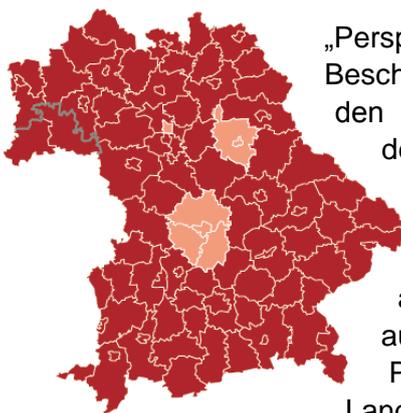
Mit dem **QuIK-Service 2.0** wurde für Jugendliche und junge Erwachsene auch 2013 eine spezielle Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung angeboten. Die wöchentliche Arbeitszeit von 30 Stunden beinhaltet sowohl fachpraktische Betreuung als auch sozialpädagogische Begleitung. Die jungen Arbeitslosen setzen dabei unter praktischer Anleitung

und sozialpädagogischer Unterstützung gemeinnützige Projekte um. Die Einsatzfelder sind Haustechnik/Instandhaltung, Gärtnerhelfer, Malerhelfer und Hauswirtschaft. Mit der dabei erreichten Stabilisierung und den erworbenen arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen verbessern sich die Chancen für die Aufnahme einer Berufsausbildung oder die Eingliederung ins Erwerbsleben.

**Die Maßnahme zur Aktivierung („Plan B“)** ist das niedrighschwellige Angebot im Vorfeld von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung. Mit ihr versuchen die Vermittlungsfachkräfte U25 junge Menschen anzusprechen, die auf andere Weise nicht erreicht werden können, deren Eingliederung in das Ausbildungs- oder Beschäftigungssystem bisher nicht gelungen ist und bei denen eine Eignung für Berufsvorbereitungsmaßnahmen (noch) nicht vorliegt.

Das vom Freistaat Bayern im Bereich der Ausbildungsförderung aus den Vorjahren bekannte Programm „Fit for work“<sup>5</sup> wurde auch 2013 fortgeführt und vom Jobcenter im Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben beworben.

### 4.3 Leistungen für Ältere ab 50 Jahren



„Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Verbesserung der Beschäftigungschancen



**PLUS PAKT**  
Erlangen – Ingolstadt

älterer Langzeitarbeitsloser. Im Pakt Erlangen/Ingolstadt sind seit 2009 auch die heutigen Jobcenter Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen (und damit die ganze Region 10) sowie das Jobcenter Landkreis Amberg-Sulzbach und Stadt Amberg vertreten.

Das Bundesprogramm Perspektive 50plus sieht zwischenzeitlich verschiedene Finanzierungsmodelle vor:

1. Vermittlung/ Integration arbeitsmarktnaher Leistungsempfänger: „Modell A/B“
2. Aktivierung arbeitsmarktferner Leistungsempfänger mit multiplen Vermittlungshemmnissen: „Modell Impuls/ C“

Der Beschäftigungspakt beteiligt sich an beiden Modellen.

#### Ziele des Perspektive 50plus Beschäftigungspaktes 2013

Mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales wurden für das Gebiet des gesamten Beschäftigungspaktes Erlangen-Ingolstadt als Ziel 415 Integrationen älterer Arbeitsuchender in den ersten Arbeitsmarkt vereinbart. Der Beitrag des Jobcenters Ingolstadt hieran sollten 138 Integrationen sein. Dieses Ziel wurde mit der Integration von 137 Projektteilnehmern in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (oder eine selbständige Tätigkeit) in einer fast 100%-, „Punktlandung“ erreicht.

<sup>5</sup> <http://www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork/2013.php>

## Besonderheiten des Projektes



### **Betreuungsschlüssel und fachliche Aufteilung**

Der bewährte Projektaufbau wurde auch 2013 weitergeführt. So kümmerten sich zwei Direktvermittler durchschnittlich um je 150 Personen, überwiegend um ältere Arbeitslose, die dem Arbeitsmarkt näher standen. Ihre Aufgabe bestand darin, das Bewerbungsverhalten zu verstärken und intensiv mit dem Arbeitgeberteam des Jobcenters zusammen zu arbeiten.

Zwei weitere Coaches hatten jeweils ca. 100 Personen zu betreuen. Der primäre Tätigkeitsbereich bezog sich auf die Berücksichtigung sozialintegrativer Aspekte. Die Coaches unterstützen den einzelnen Teilnehmer individuell (und mit entsprechendem zeitlichem Aufwand). Ziel war und ist eine Stabilisierung des Kunden, die langfristig eine Arbeitsaufnahme auf dem ersten Arbeitsmarkt fördert und unterstützt.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Neben dem bereits amtierenden Paktbotschafter Herrn Martin Neumeyer, MdL und Integrationsbeauftragtem der bayerischen Staatsregierung, konnte in 2013 ein weiterer Botschafter gewonnen werden: Herr Dr. Reinhold Brandl, MdB. Für 2014 sind bereits mit beiden Paktvertretern – neben der Botschafterwirkung im gesellschaftlich-politischen Umfeld – bildungspolitische Aktivierungsmaßnahmen für Projektteilnehmer geplant.

### **Zielgruppenspezifische Förderungen**

Im Bereich des Perspektive 50plus Projektes bietet das Jobcenter sowohl spezielle Maßnahmen für Ältere zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei Bildungsträgern als auch „Inhouse“-Maßnahmen an, die in den eigenen (EDV-)Schulungsräumen im Kavalier Heydeck durchgeführt werden.

In der hauseigenen **Jobwerkstatt** wird von den Teilnehmern gefordert, ihre Bewerbungsbemühungen wieder aufleben zu lassen. Begleitend werden alle Möglichkeiten der Jobsuche zugänglich gemacht, z.B. die Teilnehmer im Internet eingewiesen. In diesem Zusammenhang können auch – je nach Interesse – EDV-Kenntnisse erworben oder vertieft werden. Durch die Gruppendynamik und die gegenseitige Unterstützung der Teilnehmer konnte auch 2013 eine Steigerung der Motivation (besonders bei einer erfolgreichen Vermittlung), des Selbstvertrauens und der sozialen Kompetenz beobachtet werden.

Der bereits seit 2010 eingeführte innovative Ansatz des Gesundheitskonzepts „**JobFit**“ (Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung der Universität Duisburg-Essen) wurde in 2013 fortführend – entsprechend einer aktuellen Standortanalyse der älteren Arbeitssuchenden – angeglich. Die Umsetzung erfolgte in den projektinternen Schulungsräumlichkeiten durch explizit geschulte Projektmitarbeiter. Im Rahmen einer hausinternen Modifizierung wurden den Teilnehmern die Thematiken „Ernährungsberatung und Selbstverteidigungstraining“ angeboten. Für die Teilnehmer des Impuls-Modells wurde die Maßnahme in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und dem Versicherungsamt der Stadt mit erweiterten Themen angeboten.

Im Rahmen der speziellen **Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung** für Ältere bei verschiedenen Bildungsträgern stellte die Maßnahme „**Impuls**“ die einzige Vollzeitmaßnahme dar. Neben den „traditionellen“ Inhalten, wie z.B. Bewerbungen und die Vorbereitung

auf Vorstellungsgespräche – waren auch Themen aus den Bereichen gesunde Ernährung, Bewegung (Rückenschule, Kondition) und Entspannung enthalten. Mit den beiden „**Auftakt**“ Maßnahmen wurden bewährte Angebote für arbeitsmarktferne Ältere, zum Teil gemeinsam mit den Paktpartnern, den Jobcentern Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen, fortgeführt. Diese wurden über acht Wochen in Teilzeit durchgeführt und beinhaltete den für die Zielgruppe notwendigen Ansatz einer psychologischen und ergotherapeutischen Intensivbegleitung.

Die bereits in den Vorjahren erfolgreiche Maßnahme zur Förderung der **interkulturellen Kompetenz** für ältere Frauen und Männer mit Migrationshintergrund und den damit verbundenen gesellschaftlich - kulturellen Problemstellungen wurde 2013 – neben den Aktivierungsangeboten bei Bildungsträgern- auch in inhouse- Modulen umgesetzt.

#### **4.4 Leistungen für Neuantragsteller (ohne vorherigen Leistungsbezug)**

Erwerbsfähigen Personen, die innerhalb der letzten zwei Jahre keine laufende Geldleistungen nach SGB II und III bezogen haben, soll bei der Beantragung von Leistungen unverzüglich Leistungen zur Eingliederung in Arbeit angeboten werden (§15a SGB II).

Daher erhält dieser Personenkreis im Anschluss an das Erstgespräch, indem bereits eine Planung der Integrationsstrategie erfolgt ein zeitnahes Sofortangebot. Im Jobcenter Ingolstadt wird jedoch nach Maßgabe des Geschäftsprozesses Neuantragstellung nicht nur der Personenkreis nach § 15a SGB II sofort gefördert, sondern alle Neukunden in die Integrationsbemühungen einbezogen, um eine Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt bzw. eine Förderung zur Heranführung an diesen möglichst schnell umzusetzen. Dabei enden die Fördermöglichkeiten jedoch nicht in Form von sofortiger Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern und Erstellen von Vermittlungsvorschlägen, sondern werden durch verschiedenste Maßnahmen ergänzt.

Beispielhaft sei hier auf die Maßnahme zur Vermittlung mit intensiver Betreuung und Anwesenheitspflicht („VIA“) und die im September 2013 begonnene Nachfolgemaßnahme „IBA“ verwiesen. Vorteile sind hier die Möglichkeit einer wöchentlichen Zuweisung, einer individuellen Zuweisungsdauer von drei bis acht Wochen (in Verbindung mit einer Maßnahme bei einem Arbeitgeber bis zu zwölf Wochen) und einer Anwesenheitspflicht entsprechend der Zuweisungsdauer.

#### **4.5 Leistungen für Migrantinnen und Migranten**

Grundsätzlich stehen für die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten alle Förderangebote des Jobcenters offen. Darüber hinaus bestehen spezielle Angebote an diese Zielgruppe, um den kulturellen, individuellen und integrationsspezifischen Hemmnissen bei der Vermittlung bzw. Heranführung an den 1. Arbeitsmarkt gerecht zu werden.

So stehen bei noch bestehenden Sprachdefiziten die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Integrationskurse und die ebenfalls vom BAMF mit ESF-Mitteln geförderten berufsbezogenen Sprachkurse zur Verfügung.

Weitere spezielle Maßnahmen sind die Förderung der Führerscheinklasse C/CE, vor allem für Migrantinnen und Migranten mit Berufserfahrung im Herkunftsland, die Zuweisung zur Sprach-

förderung von Eltern in Kindertageseinrichtungen („Mama lernt deutsch“) und die Durchführung eines Frauenprojektes im Rahmen des Beschäftigungspaktes für Ältere, indem die Förderung der interkulturellen Kompetenz und das Heranführen an den Arbeitsmarkt im Vordergrund steht.

Profitiert haben SGB II Leistungsberechtigte mit Migrationshintergrund auch vom Projekt „Cantina International“. Dieses Projekt des Vereins NefAS (Netzwerk für Arbeit und Sozialbelange) e.V. und des Jugendmigrationsdienstes Ingolstadt wurde im Rahmen der 1. Förderrunde des Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“, ein Programmes des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Primäres Ziel dieses Projektes ist die Vermittlung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen in eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Teilnehmerinnen wurden bis Februar 2013 betreut, das Projekt wurde jedoch aufgrund des Auslaufens der Fördermittel beendet. Jedoch besteht weiterhin die Möglichkeit der Teilnahme an einer Projektfirma. In dieser wird in Form eines Cateringservices die Integration in den Arbeitsprozess ermöglicht. Neben der Rolle als Firma ist cantina national auch ein soziales Projekt. Jugendliche, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund haben die Chance auf einen Aus- oder Weiterbildungsplatz im Gastronomiebereich. Nähere Informationen zum Projekt finden sich auch auf der Homepage [www.cantina-international.de](http://www.cantina-international.de).

Im März 2013 startete die ESF geförderte Maßnahme zur staatlich geprüften Hauswirtschafterin mit dem Projektträger arbeit und leben Ingolstadt gGmbH. Zielgruppe sind Migrantinnen ohne Ausbildung und alleinerziehende Migrantinnen. Der Theorieunterricht ist angelehnt an den Lehrplan für staatlich geprüfte Hauswirtschafterinnen, wobei jedes Lernfeld mit Deutschunterricht startet, um die Fachsprache anwenden zu können. Interkulturelle Kompetenzen sollen gebildet werden, um die Anpassung an den hiesigen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Dadurch haben 29 Teilnehmerinnen die Chance auf die externe Prüfung nach § 45 Berufsbildungsgesetz.

Im Rahmen des Berufsamerkenungsverfahrens konnten 16 Kundinnen und Kunden unterstützt werden. Begleitende Leistungen des Jobcenters sind hierbei die Gebührenübernahme, die Unterstützung bei der Beschaffung und Übersetzung von Dokumenten, Beratung und Teilqualifizierungen. Elf Anträge wurden abschließend entschieden, davon fünf volle Anerkennungen, 2 teilweise Anerkennungen und vier Ablehnungen.

## **4.6 Leistungen für Alleinerziehende**

Für die Eingliederung von Alleinerziehenden stehen grundsätzlich die im Abschnitt 4.1 dargestellten Förderinstrumente zur Verfügung, die bei Bedarf in der Regel auch in Teilzeit wahrgenommen werden können. Auch im Jahr 2013 konnten einige Fördermaßnahmen für Alleinerziehende in Ingolstadt über Sonderprogramme und –projekte realisiert werden. Unter anderem die vom Freistaat Bayern geförderten ESF-Projekte QUIZ, das neue Projekt Tandem sowie das vom Bund geförderte Projekt „Bürgerarbeit“ über das auch Teilzeitbeschäftigungen angeboten werden (s.u.).

### **4.6.1 Projekt TANDEM**

Das Projekt TANDEM richtet sich an Alleinerziehende im Arbeitslosengeld II-Bezug. Durch den Coaching-Ansatz sollen sie bei einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt und bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden. Die Coaching-Inhalte erstrecken sich demnach auf die komplexen



EUROPÄISCHE UNION  
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN  
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN

Bedarflagen und richten auch den Blick auf die unterschiedlichen Lebenssituationen und -wirklichkeiten. Es werden passende Qualifizierungsangebote, berufliche Perspektiven und Unterstützungsangebote gesucht, organisiert und begleitet. Damit soll eine positive individuelle Entwicklung und eine Verbesserung der Erwerbssituation erreicht werden. Im Projektverlauf wird zwischen den Alleinerziehenden und den Coaches (zwei Teilzeitkräften) ein stabiler, belastbarer und vertrauensvoller Kontakt hergestellt. Dieser Kontakt bietet auch Begegnungen und Begleitung abseits von Jobcenter und Schreibtisch, z.B. Spaziergang, gemeinsame Aktivitäten, Gruppentreffen usw. Diese Begegnungen sollen

- eine positive Partnerschaft „gemeinsam ans Ziel“ unterstützen,
- zu einem Perspektivenwechsel ermutigen („was Neues/Fremdes kennenlernen“),
- zu einem neuen Netzwerk unter Alleinerziehenden beitragen,
- auf Herausforderungen in einem veränderten Alltag vorbereiten,
- die positive Lebenseinstellung fördern,
- und es ermöglichen, zukünftigen Problemen mit Strategien zu begegnen.

Mit allen Teilnehmern/innen finden individuelle Coachingtermine statt die in einem Coaching-Tagebuch dokumentiert werden. In den einzelnen Gesprächen wird nach einer umfassenden Anamnese der derzeitigen Lebens- und Berufssituation und dem Festlegen gemeinsamer Ziele ein individueller Unterstützungsplan erarbeitet und begleitet. Besonderes Augenmerk liegt dabei nach dem Prinzip der Ressourcenorientierung auf der Leistungsfähigkeit der Person und innerhalb der Familie. Ebenso werden motivationale Aspekte und kreative Lösungen zur Überwindung von Einstellungshemmnissen gesucht, unterstützt und ausgebaut.

#### 4.6.2 Projekt NINA – Netz für INgolstädter Alleinerziehende

Bis 30.06.2013 wurde das Projekt NINA im Rahmen der „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ vom Europäischen Sozialfond (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Für das Projekt haben sich **Jobcenter, Jugendamt und Familienbeauftragte der Stadt, das IHK Gremium, die Caritas Kreisstelle und der Verein Pro Beschäftigung** zusammengeschlossen. Innerhalb der zweijährigen geförderten Projektlaufzeit konnten die Lebens- und Arbeitsperspektiven für Alleinerziehende in Ingolstadt nachhaltig verbessert werden. Die Netzwerkakteure vor Ort haben ihre Dienstleistungsangebote für Alleinerziehende koordiniert, zu Leistungsketten verknüpft, professionalisiert und weiterentwickelt. Besondere Bedeutung hatte dabei auch die Einbeziehung der Arbeitgeberseite vor Ort bekommen.



Die Netzwerkpartnerinnen haben sich 2013 regelmäßig getroffen und gemeinsame Projekte organisiert und durchgeführt. Als Basis für die Festlegung von Handlungsfeldern diente eine Bestandsanalyse, Experteninterviews und eine Befragung von Alleinerziehenden.

Als ein zentrales Handlungsfeld ergab sich die Erstellung einer Internetseite mit einer Verlinkung der regionalen Beratungs- und Unterstützungsangebote und Informationsquellen. Diese Seite ist inzwischen über die Web-Seite der Stadt Ingolstadt erreichbar ([www.ingolstadt.de/nina](http://www.ingolstadt.de/nina)) und wird mittels Postkarte „Alleinerziehend? – Infos für mich“ beworben.

Für die Einbeziehung der Arbeitgeberseite wurde eine Unternehmer-Brot-Zeit initiiert, die einen intensiven Dialog zwischen lokalen klein- und mittelständischen Unternehmern und alleinerziehenden Arbeitssuchenden ermöglichte. Für das Jobcenter ging es um eine Annäherung in der Frage der Arbeitszeiten, das Herausstellen der Vorteile passgenauer Qualifikationsmöglichkeiten und das Nutzen der Potenziale Alleinerziehender.

Des Weiteren wurde zu einem ein Workshop „leistungsbezogene Netzwerke“ eingeladen. Erstmals in Ingolstadt trafen sich Vertreter und Vertreterinnen aller Leistungsträger um sich über Prozessoptimierungen bei den komplexen Leistungsansprüchen und Leistungsvoraussetzungen auszutauschen. Dies kommt sowohl den Alleinerziehenden als auch den betroffenen Behörden vor allem bei Übergängen zwischen den verschiedenen Leistungssystemen entgegen, verhindert unnötige Bürokratie und finanzielle Ausfälle.

Nach Auslaufen der Projektförderung koordiniert eine Mitarbeiterin des Jobcenters situativ das Netzwerk weiter, hält Kontakt und pflegt eine kontinuierliche Fortentwicklung.

## **4.7 Leistungen für Langzeitbezieher**

Im Rahmen ihres Jahresschwerpunktthemas im Benchlearning der Optionskommunen<sup>6</sup> haben sich alle kommunalen Jobcenter im Jahr 2013 intensiv mit der Vermeidung und der Verringerung des Langzeitbezugs von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende befasst.

Als Langzeitleistungsbezieher gelten statistisch alle Leistungsberechtigten, die in den letzten 24 Monaten mindestens 21 Monate Arbeitslosengeld II erhalten haben. Von den Ende 2013 rund 4,35 Mio erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) waren 2,96 Mio oder 68 % Langzeitleistungsbezieher in diesem Sinne. In Ingolstadt waren es 2 257 der 3 713 eLb (knapp 61 %). Im Rahmen des Benchlearnings bestätigte sich, dass die Ursachen für den längerfristigen Bezug von SGB II Leistungen vielfältig sind und dass es daher auch einer Kombination verschiedenster Handlungsansätze und Strategien bedarf, um den Leistungsbezug vollständig zu beenden.

Das BMAS hat im Auftrag des Bund-Länder-Ausschuss für das SGB II unter dem Titel „Langzeitleistungsbeziehenden im SGB II - Handlungsansätze zur Unterstützung und Förderung“<sup>7</sup> ausgewählte Beispiele aus den Jobcentern veröffentlicht. Die Beispiele reichen von speziell geschultem Personal, über die Bereiche Beratung und Motivation, passgenaue Angebote, Gesundheitsförderung, praktische Erprobung, nachgehende Betreuung, Ansprache von Unternehmen, Einbeziehung von kommunalen Eingliederungsleistungen bis hin zu Kooperationen und Netzwerken. Auch das Projekt des Jobcenters Ingolstadt zur Reduzierung von Langzeitleistungsbeziehern, die nur noch in relativ geringen monatlichen Umfang auf SGB II Leistungen angewiesen sind, wurde als gut geeigneter Handlungsansatz in die Veröffentlichung aufgenommen.

Aus Sicht der kommunalen Jobcenter Bedarf es für die Sicherstellung der sozialen Teilhabe und des wirkungsvollen Abbaus des Langzeitleistungsbezugs jedoch auch einer Verbesserung der Rahmenbedingungen unter denen die Jobcenter derzeit arbeiten. Ihre Forderungen hierzu wurden

<sup>6</sup> <http://benchlearning-sgb2.de/>

<sup>7</sup> [http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a866-langzeitleistungsbezug.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a866-langzeitleistungsbezug.pdf?__blob=publicationFile)

Ende 2013 in einem im Rahmen des Benchlearnings erarbeiteten und von allen Optionskommunen getragenen Positionspapier veröffentlicht.<sup>8</sup>

Neben den Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Langzeitleistungsbezieher durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters und die aus Eingliederungsmitteln finanzierten Förderangeboten konnte das Jobcenter auch 2013 zusätzliche ESF-Landesmittel für die Zielgruppe akquirieren.

### **QUIZ – Qualifizierung – Integration – Zukunft**

Im Juni 2013 startete nach den bisherigen Erfolgen ein erneuter Kurs mit 29 Teilnehmern. Mit dieser Maßnahme zielen Jobcenter und DEB darauf ab durch intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen und Arbeitsplatz bezogene, berufliche Qualifikation für langzeitarbeitslose SGB II Leistungsberechtigte eine nachhaltige Integration zu erreichen. Daneben werden mit einer sozialpädagogischen Betreuung gezielt die kognitiven, sozialen und persönlichen Kompetenzen gefördert. Gemeinsam für alle Teilnehmer finden EDV-Schulung, berufliches und soziales Kompetenztraining und ein Erste-Hilfe-Kurs statt. Entsprechend dem Arbeitsmarkt der Region und der Nachfrage der Unternehmen wurden zur Qualifikation die Berufsfelder Lager und Verkauf, sowie Hausmeistertätigkeiten angeboten. Ein weiterer Bestandteil der Maßnahme ist ein Praktikum in einem Unternehmen.



EUROPÄISCHE UNION  
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN  
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN

## **4.8 Leistungen für Selbständige**

Ein spezialisierter Arbeitsvermittler betreute die Kundengruppe der Leistungsberechtigten, die einer selbständigen Erwerbstätigkeit nachgehen und derjenigen, die eine Existenzgründung planen. Wichtigstes Kriterium beim zuletzt genannten ist die Tragfähigkeitsprüfung, die Erstellung eines Businessplanes und Rentabilitätsvorschau, sowie die Feststellung der persönlichen Eignung und Kompetenzen der (potentiell) Selbständigen, bei der zweiten Gruppe die Erreichung der Tragfähigkeit der selbständigen Tätigkeit, d.h. ergänzendes Arbeitslosengeld II ist nicht mehr erforderlich.

In engster Zusammenarbeit mit dem Leistungsbereich (spezialisierte Leistungssachbearbeiter) des Jobcenters wurden alle Selbständigen, die derzeit ergänzend Arbeitslosengeld II Leistungen beziehen, auf betriebliche Optimierungsmöglichkeiten geprüft, alternative Beschäftigungsmöglichkeiten, z.B. auch innerhalb der Bedarfsgemeinschaft in Erfahrung gebracht, sowie Außentermine wahrgenommen.

Der Kontakt zu Beratungsstellen, wie Existenzgründerzentrum, Handwerkskammer, aktive Senioren, Kapitalinstitut Deutschland spielt sowohl für die Beantwortung typischer Fragestellungen im Zusammenhang mit einer selbständigen Tätigkeit eine Rolle, wie auch bezüglich der Beantragung von Finanzierungen.

Das **Einstiegsgeld**, ein Instrument, das vor allem bei Existenzgründern zum Einsatz kommt, unterschritt in 2013 das bereits im Vorjahr niedrige Niveau und betrug nunmehr noch 3 500 €. Über die **Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen** (§ 16c SGB II) hat die Integrationsfachkraft eine weitere Möglichkeit eine Aufnahme oder Ausübung einer selbständigen Tätigkeit mit

<sup>8</sup> [http://benchlearning-sgb2.de/131127%20positionspapier-lzb\\_druckereifassung.pdf](http://benchlearning-sgb2.de/131127%20positionspapier-lzb_druckereifassung.pdf)

Darlehen oder Zuschüssen für die Beschaffung von Sachgütern mit bis 5 000 € zu unterstützen. Vor der Gewährung von Zuschüssen und/oder Darlehen hat der/die Selbständige alle zumutbaren Alternativen in Hinblick auf die Finanzierung der notwendigen Sachgüter nachvollziehbar auszuschöpfen. Gleichzeitig müssen die oben genannten Kriterien erfüllt sein. Aus diesem Grund spielt dieses Instrument nach wie vor eine nachrangige Rolle, auch wenn sich das Fördervolumen in 2013 in diesem Bereich auf rund 9.600 € im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt hat.

## **4.9 Beschäftigung schaffende Maßnahmen**

### **4.9.1 Arbeitsgelegenheiten (§16d SGB II)**

Im Bereich der **Arbeitsgelegenheiten** („AGH“; auch bekannt unter dem Begriff „1€-Jobs“) wurden 2013 die Fördermittel erneut auf nunmehr noch 78 000 € gekürzt. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Reduzierung um 33 %, im Vergleich zum Jahr 2012 sogar um 85 % dar.

Da mit der Beschäftigungsphase der Bürgerarbeit ein alternatives, mindestens gleichwertiges Angebot an öffentlich geförderter Beschäftigung zur Verfügung steht, erscheint dies derzeit noch vertretbar. Dennoch sollte nicht verkannt werden, dass auch und gerade in Phasen einer guten Arbeitsmarktsituation ein Bedarf an öffentlich geförderter Beschäftigung vor allem für Menschen besteht, die (noch) nicht mit den Anforderungen am 1. Arbeitsmarkt mithalten können. Dabei wäre es wünschenswert, wenn die Arbeitsgelegenheiten künftig wieder marktnäher ausgestaltet werden könnten und auch qualifizierende Bestandteile beinhalten dürften. Dies entspricht auch der Auffassung des Deutschen Städtetages.<sup>9</sup>

Arbeitsgelegenheiten hatten im Jahr 2013 nahezu ausschließlich die Caritas und in geringem Umfang die Stadt eingerichtet.

### **4.9.2 Förderung von Arbeitsverhältnissen (§ 16e SGB II)**

Arbeitgeber können mit einem Zuschuss zum Arbeitsentgelt unterstützt werden, wenn sie förderungsbedürftige und zugewiesene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einstellen, deren Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt aus individuellen Gründen sehr erschwert ist. Der Zuschuss dient dem Ausgleich der Minderleistung.

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind langzeitarbeitslos und haben Vermittlungshemmnisse und Wettbewerbsnachteile. Die Möglichkeit der Förderung setzt den Bezug von Arbeitslosengeld II und die Zuweisung durch das Jobcenter voraus.

Die Förderung kann bis zu einer Höhe von 75 Prozent des regelmäßig gezahlten Arbeitsentgelts sowie des pauschalierten Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag abzüglich der Arbeitslosenversicherung für die Dauer von längstens 24 Monaten als monatlicher Zuschuss geleistet werden. Das geförderte Beschäftigungsverhältnis ist versicherungsfrei zur Arbeitslosenversicherung.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 15 Fälle gefördert.

<sup>9</sup> DST-Positionspapier „Öffentlich geförderte Beschäftigung – Teilhabe am Arbeitsmarkt“, veröffentlicht unter [http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/internet/presse/2013/positionspapier\\_oeffentl\\_gefoerderte\\_beschaeftigung\\_2013\\_final.pdf](http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/internet/presse/2013/positionspapier_oeffentl_gefoerderte_beschaeftigung_2013_final.pdf)

### 4.9.3 Bürgerarbeit<sup>10</sup>

Das Jobcenter Ingolstadt wurde vom BMAS als einer von 18 Standorten in Bayern für das Modellprojekt „Bürgerarbeit“ ausgewählt (bundesweit beteiligen sich 197 Jobcenter an dem Projekt). Das Projekt endet mit Auslauf der letzten Bürgerarbeitsverträge zum 31.12.2014. Folgende Bürgerarbeitsplätze wurden in Ingolstadt vom Bundesverwaltungsamt bewilligt:

**Tab. 6: Übersicht über die 120 Ingolstädter Bürgerarbeitsplätze**

Anzahl Bürgerarbeitsplätze	Einsatzstelle	Tätigkeit (Kurzbeschreibung)	Förderzeitraum (BVA)
8	Caritas	Warensortierer	01.05.11-30.04.14
6	GWG	Mieterberater	01.08.11-31-07.14
4	Caritas	Verkaufshilfen	01.09.11-31.08.14
5	Heilig-Geist-Spital	Seniorenbegleitung	01.10.11-30.09.14
4	Bienengarten	Seniorenbegleitung	01.10.11-30.09.14
2	Umweltamt	Biotop-Pflege	01.10.11-30.09.14
4	Matthäus-Stift	Seniorenbegleitung	01.11.11-31.10.14
1	Stadtbücherei	Lesekinder	01.11.11-31.10.14
1	Banater Schwaben	Seniorenbegleitung	01.11.11-31.10.14
5	Caritas St. Pius	Seniorenbegleitung	01.11.11-31.10.14
10	Stadt Ingolstadt	Ingolstädter helfen Ingolstädtern	01.12.11-31.11.14
2	Jugendmigrations-dienst	Gebrauchtwarenladen	01.12.11-30.11.14
4	Ref. V Umweltamt	Energiesparhelfer	01.12.11-30.11.14
3	Soziale Stadt	Bürger im Netz	01.01.12-31.12.14
1	Freiwilligenagentur	Dienstleister Vereine/Einr.	01.02.12-31.12.14
1	Med.hist. Museum	Re-Katalogisierung	01.02.12-31.12.14
13	Gartenamt	Bürgerwünsche	01.02.12-31.12.14
2	Umweltamt	Energiesparhelfer	01.02.12-31.12.14
13	Gartenamt	Bürgerwünsche	01.03.12-31.12.14
3	Caritas	Recycling-Helfer	01.03.12-31.12.14
10	INVG	Mobilitätshelfer	01.04.12-31.12.14
1	Zoo Wasserstern	Konzepte für Besuchergruppen	01.05.12-31.12.14
1	Konradviertel	Rund ums Fahrrad	01.05.12-31.12.14
2	Umweltamt	Biotop-Pflege	01.05.12-31.12.14
1	Augustinviertel	Projektmanager	01.05.12-31.12.14
10	Gartenamt	Blütenzauber	01.05.12-31.12.14
2	Franziskanerwasser	Wohnen und Aktivieren	01.05.12-31.12.14
1	Piusviertel	Projektmanager	01.05.12-31.12.14

Quelle: Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

<sup>10</sup> Informationen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter <http://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/buergerarbeit.html>  
 Informationsseite des Bundesverwaltungsamtes unter <http://www.buergerarbeit.bund.de>

Die ersten drei Stufen des Projektes – die sog. „Aktivierungsphase“ - wurden von der weit überwiegenderen Zahl der Projektteilnehmer in den ersten drei Jahren absolviert. Im Jahr 2013 wurden weitere 60 Teilnehmer in die Aktivierungsphase aufgenommen (insgesamt ca. 760 Personen).

Bis zum Stichtag 1. Juli 2012 ist es dem Jobcenter in Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern der Beschäftigungsphase (Caritas, in-arbeit GmbH) gelungen, alle 120 Bürgerarbeitsplätze erstmals zu besetzen. Insgesamt wurden für Bayern 1 703 Bürgerarbeitsplätze bewilligt, der Ingolstädter Anteil hieran beträgt 7 %. Von den 120 Bürgerarbeitsstellen waren im Jahr 2013 bis zu 116 gleichzeitig besetzt.



**Tab. 7: Entwicklung der in Bürgerarbeit beschäftigten Arbeitnehmer in Ingolstadt**

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
<b>2012</b>	52	66	71	78	90	97	117	113	112	115	106	103
<b>2013</b>	106	102	108	104	103	109	112	116	112	115	113	114

Quelle: in-arbeit GmbH / Caritas Ingolstadt

Darstellung: Jobcenter

Aus der Aktivierungsphase sowie aus der Beschäftigungsphase in einer der 120 Bürgerarbeitsstellen konnten allein im Jahr 2013 56 Teilnehmer in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden (insgesamt bisher 411 Integrationen).

Zudem konnten bei verschiedenen Teilnehmern Vermittlungshemmnisse erkannt und durch individuelle weitere Maßnahmen mit deren Beseitigung begonnen werden.

Ab Juli 2013 konnten die Vermittlungsbemühungen in den Bürgerarbeitsstellen durch einen spezialisiertem Coach des Jobcenters unterstützt werden. Jeweils zu 50% finanziert von den Mitteln des europäischen Sozialfonds und dem Jobcenter Ingolstadt konnte eine vertiefende Beratung angeboten werden mit dem Ziel der Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung, der Wiedereingliederungschancen, der Hilfe zur Selbsthilfe und die Weiterentwicklung, Steigerung und der Erhalt von individuellen oder kollektiven Lern- und Leistungsprozessen.

## 5. Eingliederungsleistungen der Stadt Ingolstadt

Nach dem Finanzierungssystem der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden die „klassischen“ Eingliederungsleistungen, wie in den vorhergehenden Abschnitten dargestellt, vom Bund finanziert. Den Kommunen und damit auch der Stadt Ingolstadt obliegt in erster Linie die Finanzierung der häufig als „flankierend“ bzw. „sozialintegrativ“ bezeichneten Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II. Über die gesetzlich vorgesehenen Leistungen hinaus engagiert sich die Stadt Ingolstadt jedoch auch durch zusätzliche Förderungen, z.B. im Bereich des Projektes „Bürgerarbeit“, sowie in dem Projekt „Ampel“, ein Integrationsprojekt mit psychosozialer Betreuung und Begleitung. Die kommunalen Eingliederungsleistungen werden in der Regel nicht unmittelbar vom Jobcenter erbracht, sondern vom Arbeitsvermittler oder Fallmanager wird „externe“ Hilfe

eingeschaltet. Vor allem sind hier das Amt für Soziales, das Jugendamt oder ein von der Stadt finanziertes Träger der Wohlfahrtspflege (z.B. Diakonie, Caritas) und weitere Beratungsstellen beteiligt. Ein weiteres zentrales Anliegen der Fallmanager ist die Aktivierung der Kunden, eine der zahlreichen Selbsthilfegruppen in Ingolstadt auf zu suchen.

## **5.1 Kinderbetreuung**

Das Jugendamt wickelt die Übernahme der Kinderbetreuungskosten auch für die Kinder der SGB II Leistungsberechtigten aus dem SGB II ab und hilft auch bei der Organisation eines Kindergartenplatzes. Darüber hinaus arbeitet das Jugendamt mit der „mobilen Familie e.V.“ im Bereich der Tagespflege zusammen und konnte damit die Kinderbetreuung - über die Kindertagesstättenplätze und die festen Öffnungszeiten hinaus - ausweiten. In Einzelfällen, z.B. bei Samstagsarbeit oder Schichtarbeit bis in die späten Abendstunden, suchen oft auch die Arbeitsvermittler und Fallmanager des Jobcenters zusammen mit den Betroffenen nach ganz individuellen und praktikablen Lösungen und helfen bei der Organisation. Der von der Stadt betriebene Ausbau der Kapazitäten der Kindertagesstätten und der Tagespflege erleichtert dem Jobcenter auch die Integration von Erziehenden in den Arbeitsmarkt.<sup>11</sup> Als kommunale Eingliederungsleistung nach § 16a Nr. 1 SGB II hat das Jobcenter im Jahr 2013 aus städtischen Haushaltsmitteln 316 871 € aufgewandt.

## **5.2 Schuldnerberatung**

Das Diakonische Werk und die Beratungsstelle der Caritas werden von der Stadt Ingolstadt gefördert und bieten entsprechende Beratungen und Hilfestellungen an. Über ein Drittel der längerfristig Beratenen im Jahr 2013 erhielt Leistungen nach dem SGB II (252 Personen). Damit ist die Zahl der Beratungen für SGB II Leistungsberechtigte gegenüber 2012 um 30 % angestiegen. Leistungen nach § 16a Nr. 2 SGB II wurden im Jahr 2013 in Höhe von 45 061 € erbracht.

Die hauptsächlichen Gründe für Überschuldung sind weiterhin Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung, Krankheit und zu geringes Einkommen. Es bildet sich in zunehmendem Maße das Phänomen der Einkommensarmut heraus. Hier reicht das Einkommen gerade dazu aus, den laufenden Lebensunterhalt zu decken. Spielräume für fällige Nachzahlungen aus Nebenkostenabrechnungen, Reparaturen, Ratenzahlungen oder zur Schuldentilgung sind jedoch nicht vorhanden. Ca. 50 % der Beratenen leben von Leistungen, die gerade das Existenzminimum abdecken.

In der eigens eingerichteten Jugendschuldnerberatung werden mittlerweile 20% der Beratungen durchgeführt.

Künftig soll die Zusammenarbeit nochmals intensiviert werden. In erster Linie soll eine frühzeitige Mietschuldnerberatung Wohnverhältnisse und Energieversorgung sichern.

---

<sup>11</sup> Einen Überblick über die Betreuungsangebote enthält der Bildungsbericht 2013 der Stadt Ingolstadt im Kapitel C.1-4 ([http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465\\_5335\\_1.PDF?1367299611](http://www2.ingolstadt.de/media/custom/465_5335_1.PDF?1367299611))

### **5.3 Psychosoziale Betreuung**

Etliche SGB II Leistungsberechtigte können wegen körperlicher Einschränkungen nur bedingt eine Tätigkeit ausüben oder haben überhaupt Probleme irgendeine Arbeit zu finden. Schwere psychische Probleme sind oft ein Grund für längere Arbeitslosigkeit bzw. implizieren sich durch diese. Die Vermittler und Fallmanager haben hier die Möglichkeit sich an den sozialpsychiatrischen Dienst der Caritas zu wenden. Dort wird der Betroffene beraten, betreut und wenn möglich in eine Therapie vermittelt.

Weitere Netzwerkpartner sind unter dem Dach des Steuerungsverbundes psychische Gesundheit Ingolstadt zusammengefasst, u.a. Zentrum für psychische Gesundheit (Klinikum Ingolstadt), Integra (betreutes Wohnen, Beschäftigungsmöglichkeiten), AWO und Insel e.V. (betreutes Wohnen). Ziel ist in erster Linie die Stabilisierung und die schrittweise Steigerung der Leistungsfähigkeit. Mit dem Dachverband SPGI konnte 2013 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden, um sich im Beratungsverlauf gegenseitig auszutauschen, um eine ganzheitliche und umfassende, abgestimmte Unterstützung zu gewährleisten. Eine Fallmanagerin des Jobcenters wurde für den dortigen Arbeitskreis Arbeit und Beschäftigung benannt und ist nun ständiges Mitglied.

Eine Sonderform stellt das Projekt „Ampel“ dar, das nach § 16a Nr. 3 SGB II von der Stadt finanziert wurde. Diese Maßnahme ist offen für Teilnehmer aus dem SGBII und dem SGBXII. Es handelt sich um Arbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen (u.a. physische und psychische Beeinträchtigungen, Sucht- und oder Schuldenproblematik, drohende Obdachlosigkeit, gerichtliche Auflagen). Ziel ist es, bei diesem prognostisch längerfristig dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehenden Personenkreis eine Erwerbstätigkeit von mindestens drei Stunden täglich zu erreichen, ein geeignetes Arbeitsumfeld zu finden, um sie vor drohender dauerhafter Arbeitsentwöhnung und damit dauerhafter Erwerbslosigkeit zu bewahren und langfristig eine persönliche Tagesstruktur und eine arbeitsmarktliche Perspektive zu erarbeiten. Ampel dient als niederschwelliges Angebot, in dem Einzelfallbetreuung, Situationsanalyse und individuelles Krisenmanagement durchgeführt werden.

### **5.4 Suchtberatung**

Auch innerhalb der Suchtproblematik verbindet das Jobcenter Ingolstadt seit 2013 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Dachverband SPGI. Sämtliche Netzwerkpartner, die für Beratung und Betreuung von suchtkranken Menschen zuständig sind tauschen sich untereinander aus, um alternative Lösungsmöglichkeiten für die Kunden zu generieren. Das Spektrum reicht von Entzugsunterbringung, zu ambulanten und/oder stationären Therapien, Unterbringung in betreuten Wohnen und Vermittlung in Beschäftigungen im Rahmen der Leistungsfähigkeit. Gegenseitiger Austausch und Fallkonferenzen ermöglichen ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen, wenn der Kunde einer Schweigepflichtsentbindung zustimmt. Eine Fallmanagerin ist seit 2013 Mitglied im Arbeitskreis Sucht, eine Unterorganisation des SPGI.

Der Fallmanager bleibt zentraler Ansprechpartner, begleitet und steuert den Beratungsprozess. Langfristig werden berufliche Qualifikationen geprüft, alternative Beschäftigungsmöglichkeiten erörtert und teilweise erprobt, Lebensperspektiven dargestellt und das Selbstwertgefühl gesteigert, um eine stabilisierte Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu erreichen.

## 6. Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende in Ingolstadt<sup>12</sup>

Die Ausgaben der Grundsicherung für Arbeitsuchende lassen sich im Wesentlichen in drei Bereiche einteilen:

1. „passive Leistungen“, d.h. Leistungen, die unmittelbar für die Sicherung des Lebensunterhalts gezahlt werden. Hierfür wurden 2013 in Ingolstadt 29,2 Millionen Euro aufgewendet.
2. Eingliederungsleistungen (aktive Arbeitsförderung) in Höhe von knapp 1,7 Millionen Euro. Hinzu kamen noch die Projektmittel der Perspektive 50plus mit 858.000 Euro sowie weitere Bundes- und Landesfördermittel und schließlich
3. Verwaltungskosten (Personal-, Sach- und Dienstleistungskosten) iHv 5,7 Millionen Euro.

**Tab 8: Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende in Ingolstadt (2010 – 2013)**

	Ergebnis 2013	Ergebnis 2012	Ergebnis 2011	Ergebnis 2010
Arbeitslosengeld II (ohne LfU)	11 122 237 €	11 261.562 €	11 852 616 €	13 449 248 €
Sozialgeld (ohne LfU)	525 255 €	471 434 €	485 709 €	739 009 €
Leistungen für Unterkunft und Heizung	12 625 557 €	12 515 286 €	13 112 592 €	13 802 013 €
Sozialversicherungsbeiträge	4 292 647 €	4 228 719 €	4 403 975 €	6 385 062 €
Sonstige Leistungen	222 580 €	190 245 €	267 167 €	301 813 €
Leistungen für Bildung und Teilhabe	370 593 €	334 197 €	199 104 €	-
<b>Passive Leistungen insgesamt</b>	<b>29 158 869 €</b>	<b>29 001 443 €</b>	<b>30 321 163 €</b>	<b>34 677 145 €</b>
Leistungen zur Eingliederung	1 677 998 €	1 998 149 €	2 478 426 €	3 986 785 €
Beschäftigungspakt für Ältere	858 216 €	895 510 €	734 933 €	772 652 €
Modellprojekt Bürgerarbeit				
Fördermittel Bund & ESF	1 116 138 €	946 422 €	143 320 €	-
Fördermittel Stadt Ingolstadt	446 022 €	303 694 €	35 651 €	-
<b>Aktive Leistungen insgesamt</b>	<b>4 098 374 €</b>	<b>4 143 775 €</b>	<b>3 392 330 €</b>	<b>4 759 437 €</b>
Verwaltungskosten	5 634 148 €	5 418 143 €	5 289 779 €	5 383 767 €
<b>Gesamtausgaben SGB II für Ingolstadt</b>	<b>38 891 391 €</b>	<b>38 563 361 €</b>	<b>39 003 272 €</b>	<b>44 820 349 €</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit / Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben für SGB II Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts geringfügig um 0,5 % auf 29,2 Mio € gestiegen. Dies liegt deutlich unter den Erhöhungsraten für die Regelsätze (+2,1 %) bzw. der Mietentwicklung (vgl. unten 7.) Rückläufig

<sup>12</sup> Die in Tabelle 7 enthaltenen Zahlenangaben beruhen im Bereich der passiven Leistungen auf Statistikdaten der BA und können wegen der unterschiedlichen zeitlichen Zuordnung geringfügig von den jeweiligen Haushaltsdaten der Träger abweichen.



waren die Aufwendungen im Bereich des Arbeitslosengeldes II – in den anderen passiven Leistungsbereichen stiegen die Ausgaben. Betrachtet man im Bereich der Arbeitsmarktpolitik nicht nur die Mittel, die dem Jobcenter für die allgemeine Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung stehen, sondern bezieht die beiden Sonderprogramme „Perspektive 50plus“ und „Bürgerarbeit“ mit ein, so wurden mit knapp 4,1 Mio € annähernd so viele Fördermittel aus Steuergeldern in den Ingolstädter Arbeitsmarkt investiert, wie im Vorjahr. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Ausgaben für das Bürgerarbeitsprojekt in 2013 sowohl für den ESF, als auch für Bund und Stadt nochmals angestiegen sind. Die Verwaltungskosten waren aufgrund von Tarif- bzw. Besoldungserhöhungen und von Kostenanstiegen bei den Sachkosten moderat höher als im vorangegangenen Jahr.

Insgesamt gesehen liegen die Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2013 unter denen des Jahres 2011, obwohl seitdem die Mietobergrenzen und die Regelsätze deutlich angehoben wurden und mit dem Modellprojekt Bürgerarbeit ein zusätzliches Beschäftigungsprogramm umgesetzt wird.

## Ausgaben für Eingliederungsleistungen 2013

Ohne die beiden Sonderprogramme „Perspektive 50plus“ und „Bürgerarbeit“ konnte das Jobcenter Ingolstadt knapp 1,68 Mio € in arbeitsmarktpolitische Förderungen investieren. Diese Summe war nur erreichbar, weil die Stadt Ingolstadt zusätzlich zu den vom Bund zur Verfügung gestellten Eingliederungsmitteln weitere rund 77 000 € aus kommunalen Haushaltsmitteln für Eingliederungsleistungen zur Verfügung gestellt hat. Gegenüber dem Vorjahr verbleibt ein Rückgang um rund 320 000 € oder 16 %.

**Tab. 9: Ausgaben für Eingliederungsleistungen 2012 und 2013 im Vergleich**

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente	Ausgaben 2013	Ausgaben 2012
Gesamt (ohne Sonderförderung Perspektive 50plus)	1 677 998 €	1 998 149 €
<b>Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung</b>	<b>421 764 €</b>	<b>562 992 €</b>
dar. Vermittlungsbudget	65 580 €	55 941 €
dar. Vermittlungsgutscheine	5 000 €	9 000 €
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	351 184 €	498 051 €
<b>Qualifizierung</b>	<b>684 475 €</b>	<b>854 674 €</b>
Förderung der Beruflichen Weiterbildung	684 475 €	854 674 €
<b>Beschäftigung begleitende Leistungen</b>	<b>183 039 €</b>	<b>148 341 €</b>
dar. Eingliederungs- & Einstellungszuschüsse	169 940 €	136 081 €
dar. Einstiegsgeld	3 515 €	7 783 €
dar. Begleitende Hilfen für Selbständigkeit	9 584 €	4 477 €
<b>Spezielle Maßnahmen für Jüngere</b>	<b>50 184 €</b>	<b>142 786 €</b>
dar. Förderung benachteiligter Auszubildender	3 797 €	88 405 €
dar. Ausbildungsbegleitende Hilfen	17 413 €	13 640 €
dar. Einstiegsqualifizierung (EQ = „EQJ“)	28 974 €	40 741 €
<b>Leistungen für Menschen mit Behinderung / Reha</b>	<b>93 673 €</b>	<b>120 673 €</b>
dar. Zuschüsse an Arbeitgeber	62 281 €	99 456 €
dar. Teilnahmekosten für Maßnahmen	31 392 €	21 217 €
<b>Beschäftigung schaffende Maßnahmen</b>	<b>242 554 €</b>	<b>152 639 €</b>
dar. Arbeitsgelegenheiten	77 645 €	116 513 €
dar. Förderung von Arbeitsverhältnissen	164 909 €	36 126 €
<b>Sonstiges</b>	<b>2 309 €</b>	<b>16 045 €</b>

Quelle: Jobcenter

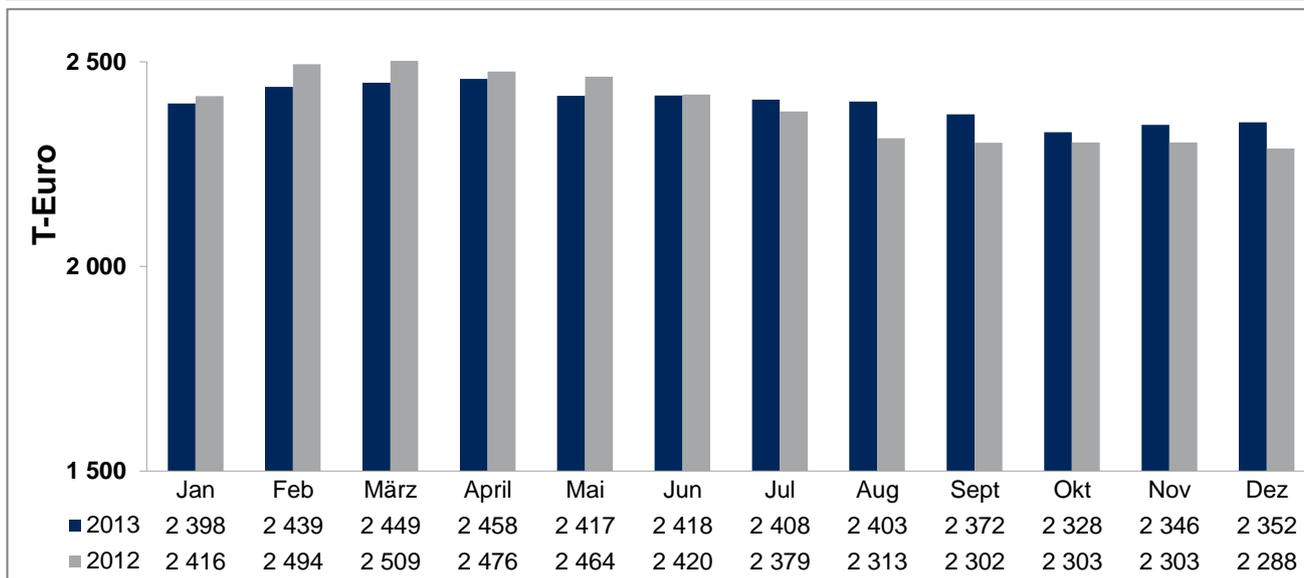
Darstellung: Jobcenter

Gekürzt wurden in erster Linie Angebote in den Bereichen Aktivierung und Qualifizierung. Gegen den Trend angestiegen sind Leistungen, die Arbeitsaufnahmen am 1. Arbeitsmarkt ermöglicht haben bzw. die Arbeitsplätze am 2. Arbeitsmarkt geschaffen haben.

Für kommunale Eingliederungsleistungen und die zusätzliche Förderung der Stadt für das Modellprojekt Bürgerarbeit wurden im vergangenen Jahr insgesamt 749 215 € (Vorjahr 682 438 €) aufgewandt.

## 7. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts

**Abb. 4: Monatliche Passivleistungen incl. Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)**

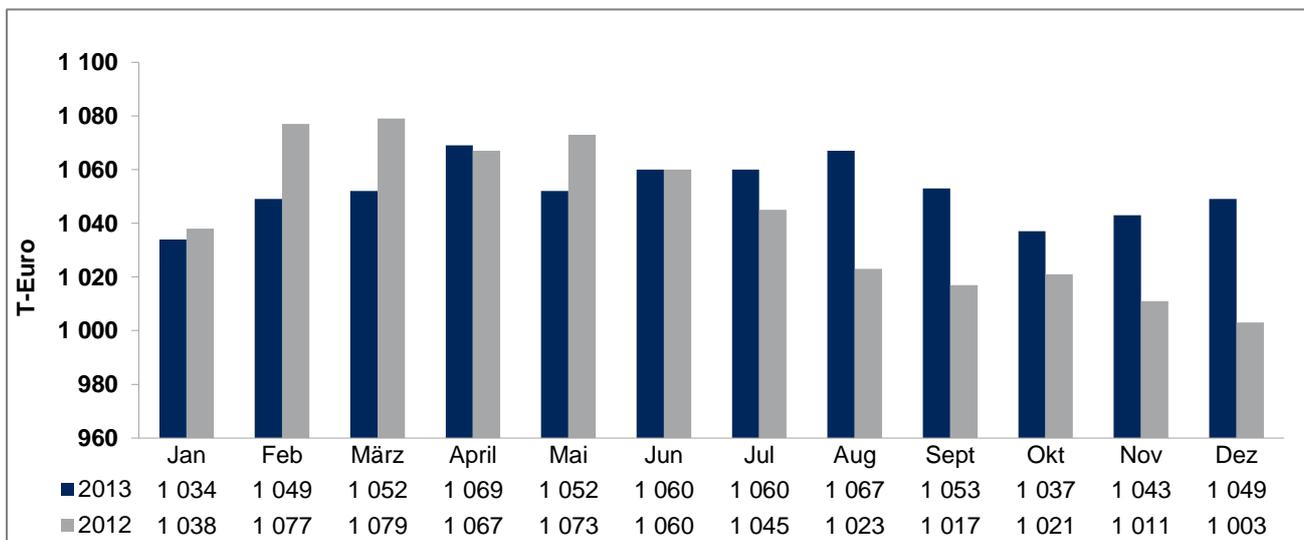


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Zum 1.1.2013 wurde der Eckregelsatz für das Arbeitslosengeld II von 374 € auf 382 €, mithin um 2,1 % erhöht. In entsprechendem Umfang stiegen auch die weiteren Regelbedarfsstufen. Aufgrund der im Vergleich zu den Vorjahresmonaten geringeren Zahl der Leistungsberechtigten blieben die monatlichen Gesamtausgaben bis einschließlich Mai unter den Werten von 2012. Zum 1.4.2013 hat die Stadt die Mietobergrenzen für Leistungsberechtigte nach dem SGB II und XII um rund 15 % erhöht. Trotz von April bis Oktober sinkender Zahl der Leistungsberechtigten (vgl. oben Abb. 1) überstiegen dadurch die monatlichen Ausgaben im 2. Halbjahr die Vorjahreswerte.

**Abb. 5: Monatliche Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Kostenträger der Leistungen für Unterkunft und Heizung des Jobcenters ist die Stadt Ingolstadt, § 6 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 SGB II. Der Bund beteiligte sich im Jahr 2013 mit 33,4 % an den Kosten. Die monatlichen Ausgaben bewegten sich in einer relativ engen Bandbreite zwischen 1,034 Mio € und 1,069 Mio €. Der von Januar bis Dezember erreichte Rückgang der Zahl der Leistungsberechtigten von insgesamt 5 719 auf 5 507 Personen schlägt sich bei den Wohnkosten nicht nieder bzw. wird durch die Entwicklung der Wohnungsmieten überlagert. Die durchschnittlichen tatsächlichen Kosten für Unterkunft und Heizung je Haushaltsgemeinschaft betragen im Dezember 2013 für angemieteten Wohnraum 501 € (+3 % gegenüber dem Vorjahr), bei einer Spanne von 383 € für 1-Personen-Haushalte bis 787 € für Haushalte mit 6 und mehr Personen.

## **7.1 Anträge und Bescheide**

### **7.1.1 Anträge auf Arbeitslosengeld II**

Im Jahr 2013 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Leistungsbereichs des Jobcenters 7 247 Erst- und Folgeanträge auf Arbeitslosengeld II verbeschrieben. Die Zahl der bearbeiteten Erst- und Folgeanträge spiegelt jedoch nur einen - wenn auch wichtigen - Teil der Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Leistungsbereiches wieder. Hinzu kommt z.B. die unter Umständen sogar monatlich anfallende Aufgabe, die SGB II Leistungen an unterschiedliches Einkommen anzupassen, damit einerseits das Existenzminimum der Leistungsberechtigten jederzeit gedeckt ist, andererseits zu Lasten der Gemeinschaft der Steuerzahler auch nur so viel Sozialleistungen ausbezahlt werden, wie den Leistungsberechtigten unter Berücksichtigung ihres jeweils aktuellen Einkommens zustehen. Im Rahmen der Anpassung der Leistung an geänderte Verhältnisse wurden im Jahr 2013 insgesamt 12 564 Bescheide erstellt. Zusammengenommen bearbeiteten die Leistungssachbearbeiterinnen und -bearbeiter des Jobcenters im vergangenen Jahr knapp 20 000 Bescheide bzw. rund 1 650 Bescheide pro Monat.

Auch die Rückforderung von zu viel ausbezahlten SGB II Leistungen (insbesondere, wenn Einkommen dem Jobcenter nicht oder nicht rechtzeitig mitgeteilt wird) verursacht erheblichen Arbeitsaufwand, vor allem weil nach der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts bei Mehrpersonen-Bedarfsgemeinschaften die Rückforderungshöhe individuell für jedes Mitglied der Bedarfsgemeinschaft (auch für Kinder) festgesetzt werden muss.

Die Umsetzung von Sanktionen, wenn Arbeitslosengeld II Empfänger ihren vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommen, ist eine weitere Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Leistungsbereiches. In 2013 wurden über 899 Sanktionen (Vorjahr: 700) neu festgestellt. Im Dezember 2013 waren 158 (VJ 150) erwerbsfähige Leistungsberechtigte von Sanktionen betroffen. Das entspricht 4,3 % aller Arbeitslosengeld II Bezieher. Über 64 % der sanktionierten Personen sind Männer, obwohl diese nur 42 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ausmachen. Deutlich sind auch die Unterschiede bei den sanktionierten erwerbsfähigen Leistungsberechtigten bei der Betrachtung des Alters. Die Sanktionsquote bei den Jugendlichen unter 25 Jahren liegt im Dezember 2013 bei 7,2 % (12/2012: 3,4 %) und damit deutlich über der Quote in der Altersgruppe von 25 bis 50 Jahren (4,8 %) liegt. Bei den über 50jährigen ist die Quote hingegen leicht auf 1,8 % gesunken (12/2012: 1,9 %).

Auch die Bekämpfung des Leistungsmissbrauchs, vor allem im Hinblick auf die steigenden Zahlen, stellt eine wichtige Aufgabe dar. Aufgrund von automatisierten Datenabgleichen auf der Grundlage

von § 52 SGB II mit anderen Behörden (z.B. der Rentenversicherung, dem Bundeszentralamt für Steuern oder der Agentur für Arbeit) kann überprüft werden, ob die Arbeitslosengeld II Bezieher alle Einkünfte aus Erwerbstätigkeit oder Zinseinkünfte angegeben haben. Im Jahr 2013 waren 9 217 sog. Überschneidungsmittelungen zu überprüfen.

Der spezialisierte Unterhaltsbereich unterstützt Erziehende in Kooperation mit den Beiständen und Rechtsanwälten bei der Durchsetzung ihrer Unterhaltsansprüche. In 2013 waren rund 370 Familien auf geringere SGB II Leistungen angewiesen, da sie Unterhaltszahlungen erhielten. Aus übergebenen Unterhaltsansprüchen hat das Jobcenter insgesamt 255 680 € im Jahr 2013 eingenommen. 99 238 € davon entfielen auf zuvor durch den Bund finanzierte Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, 156 442 € auf die überwiegend von der Stadt Ingolstadt finanzierten Leistungen für Unterkunft und Heizung.

Um die rechtmäßige Erbringung der Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende sicherzustellen, sieht § 63 SGB II vor, dass Verstöße gegen bestimmte Anzeige-, Mitwirkungs-, Auskunft- oder Bescheinigungspflichten als Ordnungswidrigkeit durch das Jobcenter verfolgt werden. Im Jahr 2013 wurden in 246 Fällen (+18 gegenüber Vorjahr) ein OWi-Verfahren eingeleitet, hauptsächlich weil durch Leistungsberechtigte Änderungen in den persönlichen Verhältnissen nicht, nicht richtig oder nicht rechtzeitig mitgeteilt wurden. 249 Fälle wurden endgültig erledigt, davon wurden in 49 (+ 4) Fällen Verwarnungen ausgesprochen, in 93 (+19) Fällen eine Geldbuße verhängt. In 12 Fällen wurden die Verfahren an die Staatsanwaltschaft übergeben (10 (+5) Strafanzeigen und 5 (-2) Abgaben gem. § 41 OWiG). In 53 (+14) Fällen wurde die weitere Aufklärung durch das Hauptzollamt übernommen.

### 7.1.2 Widersprüche und Klagen

**Tab. 10: Entwicklung der Zahl der monatlich neu eingelegten Widersprüche**

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Ø
<b>2011</b>	40	33	50	50	49	42	36	53	32	32	45	51	<b>43</b>
<b>2012</b>	29	38	26	33	31	21	32	22	25	51	30	31	<b>31</b>
<b>2013</b>	34	38	32	22	34	32	46	30	35	36	33	27	<b>33</b>

Quelle: Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

Die Anzahl der neu eingelegten Widersprüche hat sich gegenüber 2012 leicht um 30 (+ 8%) auf nunmehr 399 erhöht, liegt aber noch deutlich (- 20%) unter dem Wert von 2011 (513).

Die hauptsächlichen Gründe für Widersprüche sind weiterhin die Höhe der Leistungen für Unterkunft und Heizung, Aufhebungs- und Erstattungsentscheidungen, Sanktionen und die Anrechnung von Einkommen. Ursache hierfür ist jedoch nicht in allen Fällen eine fehlerhafte Rechtsanwendung. Häufig werden entscheidungserhebliche Tatsachen durch die Leistungsempfänger erst im Widerspruchsverfahren geltend gemacht und führen so zu einer nachträglichen Korrektur der Entscheidung

**Tab. 11: Entwicklung der Zahl der monatlich neu erhobenen Klagen**

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Ø
<b>2011</b>	7	3	18	18	10	9	8	8	10	19	20	14	<b>12</b>
<b>2012</b>	8	9	5	22	8	17	3	11	10	6	6	1	<b>9</b>
<b>2013</b>	14	6	3	0	1	5	8	10	6	7	4	5	<b>6</b>

Quelle: Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

Erfreulich ist, dass die Zahl der neu erhobenen Klagen im Jahr 2013 stark zurückgegangen ist. Während im Jahr 2012 noch in 106 Fällen Klage bei den Sozialgerichten eingereicht wurde, waren es im Jahr 2013 nur 69 Fälle (- 35 %). Die Themen, die zu Klagen führen, sind ähnlich verteilt wie bei den Widersprüchen.

## **7.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe**

Die 2011 neu eingeführten Leistungen für Bildung und Teilhabe erbringt in Ingolstadt das Jobcenter für Kinder aus Familien im SGB II Leistungsbezug (das Amt für Soziales hingegen die Bildungs- und Teilhabeleistungen für alle übrigen Leistungsberechtigten).

### **7.2.1 Fördermöglichkeiten des sog. „Bildungs- und Teilhabepakets“**

Folgende Förderungen sind möglich:

- Schulausflüge und mehrtägige Klassenfahrten für Schülerinnen und Schüler und für Kinder die eine Kindertageseinrichtung besuchen,
- persönlicher Schulbedarf für Schülerinnen und Schüler
- Schülerbeförderungskosten für Schülerinnen und Schüler (in Bayern idR wg. der landesrechtlichen Regelungen zur Kostenfreiheit des Schulwegs nicht erforderlich)
- Lernförderung für Schüler/innen
- Zuschuss zum Mittagessen für SchülerInnen und für Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, und
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben für Minderjährige.

Die Leistungen für Schülerinnen und Schüler können alle erhalten, die noch keine 25 Jahre alt sind, eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen und keine Ausbildungsvergütung erhalten.

### **7.2.2 Antrags- und Leistungsstatistik**

Im Jahr 2013 wurde im Jobcenter die folgende Zahl von Anträgen<sup>13</sup> auf Bildungs- und Teilhabe-

<sup>13</sup> Werden vom selben Antragsteller mehrere Leistungen beantragt, wird für jede Leistung ein Antrag gezählt. In der Antragsstatistik sind auch die Förderfälle für den persönlichen Schulbedarf aufgeführt – im Bereich des SGB II muss für diese Leistung jedoch kein gesonderter Antrag gestellt werden.

leistungen bewilligt:

**Tab. 12: Anträge auf Leistungen für Bildung und Teilhabe (Rechtskreis SGB II)**

Leistungsart	Zahl der bewilligten Anträge 2013	Zahl der bewilligten Anträge 2012
Schul-/Kitaausflüge, Klassenfahrten	231	239
Persönlicher Schulbedarf	2 054	1 994
Schülerbeförderungskosten	0	0
Lernförderung	184	93
Mittagessen Schule / Kita / Hort	1 357	1 208
Soziale / kulturelle Teilhabe	318	260
<b>Summe</b>	<b>4 144</b>	<b>3 794</b>

Quelle: Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

Hinzu kommen 959 Anträge die das Amt für Soziales für Familien die Wohngeld, Kinderzuschlag, Sozialhilfe oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, bewilligt hat. Die gut 370 000 €, die im Verlauf des Jahres 2013 vom Jobcenter für Bildungs- und Teilhabeleistungen ausgegeben wurden, verteilen sich im Einzelnen wie folgt auf die verschiedenen Förderleistungen:

**Tab. 13: Ausgaben für Leistungen für Bildung und Teilhabe im Jahresvergleich (Rechtskreis SGB II)**

Leistungsart	Ausgaben im Jahr 2013	Ausgaben im Jahr 2012	Ausgaben im Jahr 2011
Eintägige Schulausflüge	1 272 €	1 659 €	523 €
Mehrtägige Klassenfahrten	25 047 €	31 311 €	19 552 €
Eintägige Kitaausflüge	95 €	17 €	0 €
Mehrtägige Kitafahrten	144 €	620 €	0 €
Persönlicher Schulbedarf	102 997 €	100 300 €	62 057 €
Schülerbeförderungskosten	0 €	0 €	40 €
Lernförderung	69 807 €	40 034 €	13 339 €
Mittagessen Kindergarten	89 179 €	77 780 €	80 748 €
Mittagessen Hort	19 380 €	17 336 €	5 675 €
Mittagessen Schule	45 784 €	52 952 €	7 051 €
Soziale / kulturelle Teilhabe	16 888 €	12 187 €	10 120 €
<b>Summe</b>	<b>370 593 €</b>	<b>334 197 €</b>	<b>199 104 €</b>

Quelle: Jobcenter

Darstellung: Jobcenter

Hinzu kommen Leistungen des Amtes für Soziales für Bildung und Teilhabe im Jahr 2013 in Höhe von insgesamt 161 558 €.

### 7.2.3 Bewertung der Bildungs- und Teilhabeleistungen

#### **Ingolstadt**

Erfreulich ist, dass auch im Jahr 2013 mehr Kinder und Jugendliche Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhalten haben. Gemessen an den Ausgaben kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um 11 % bzw. 36 396 €. Ein Anstieg der Antragszahlen ist insbesondere in den Bereichen Lernförderung und Teilhabeleistungen zu beobachten.

Weiter nicht zufriedenstellend ist die Inanspruchnahmequote bei den eintägigen Schulausflügen. Bei im Jahresdurchschnitt rund 1 000 Ingolstädter Schülerinnen und Schüler, die SGB II leistungsberechtigt sind, müssten sich – wenn man unterstellt, dass mindestens einer der im Jahr stattfindenden Wandertage mit zusätzlichen Ausgaben (für Fahrten und/oder Eintritte) verbunden ist – allein für diese Leistung vierstellige Antragszahlen ergeben. Auch das monatliche Teilhabebudget von bis zu 10 € wird von vielen Eltern für ihre Kinder noch nicht genutzt.

#### **Bundesweit**

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat 2013 ein umfassendes Forschungsvorhaben zur Evaluation der bundesweiten Inanspruchnahme und Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes in Auftrag gegeben. Dazu liegt jetzt der erste Zwischenbericht vor.<sup>14</sup>

Zentrale Ergebnisse bezogen auf 2012 sind demnach, dass „...die Förderung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket dem Ziel, Teilhabedefiziten entgegen zu wirken, gerecht wird, wenn auch noch nicht... in vollem Maße.“ Das gemeinsame Mittagessen scheint von leistungsberechtigten Kindern und Jugendlichen häufiger als von Nichtleistungsberechtigten in Anspruch genommen zu werden, wobei dies noch nicht mit statistischer Signifikanz nachgewiesen werden kann. An Aktivitäten in Vereinen, Musikschulen etc. nehmen hingegen deutlich weniger Leistungsberechtigte als Nicht-Leistungsberechtigte teil.

„Auch zeigt sich, dass die Teilnahme an Aktivitäten nicht vorrangig eine Frage des Geldes ist. Maßgeblich entscheiden familiäre Einflüsse über Art und Ausmaß der sozialen und kulturellen Teilhabe, die nicht allein vom Bildungspaket ausgeglichen werden können. Die Ergebnisse deuten eher darauf hin, dass Bildungsstand und „Bildungskapital“ der Eltern Auswirkungen auf das Interesse und die praktische Teilhabe an Bildungs- und Freizeitangeboten haben.“ (zitiert nach BMAS aaO).

---

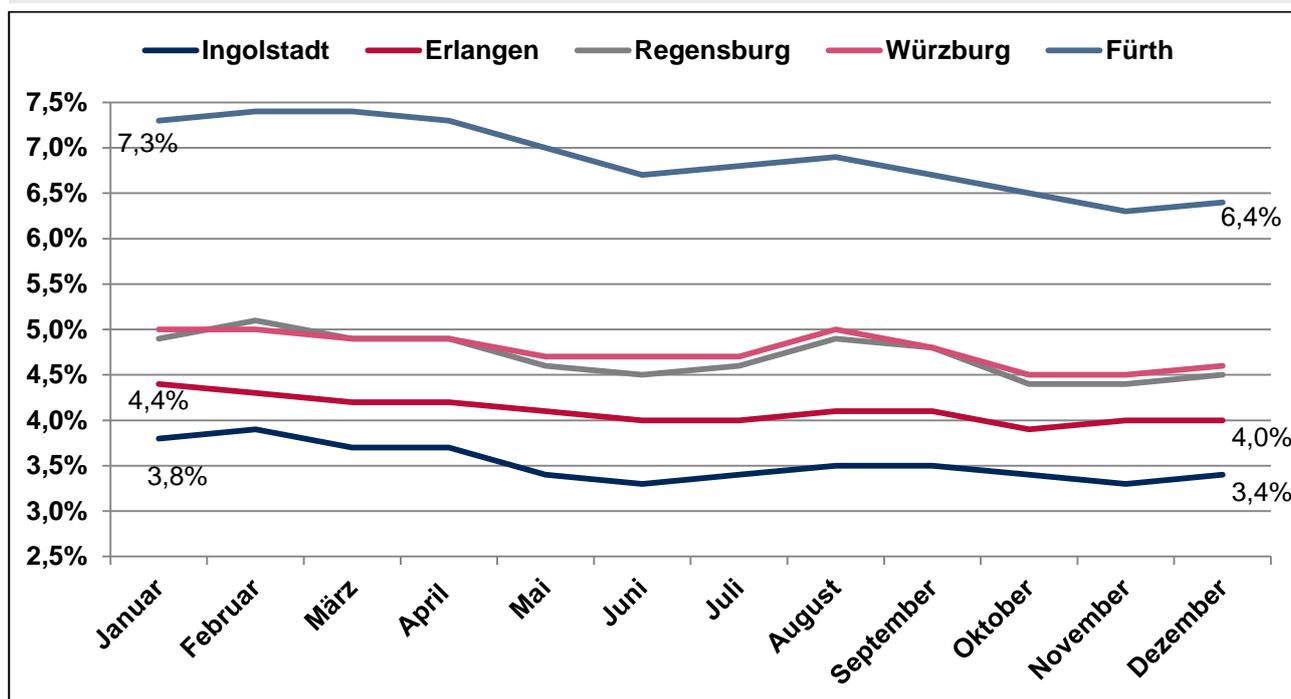
<sup>14</sup> <http://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Meldungen/zwischenbericht-bildung-und-teilhabe.html>

## 8. Bewertung des Jahres- und Eingliederungsergebnisses 2013

Sowohl für den Ingolstädter Arbeitsmarkt als auch für das Jobcenter war das Jahr 2013 ein weiteres Jahr mit guten Ergebnissen:

Auch wenn die Reduzierung der Arbeitslosigkeit kein ausdrückliches gesetzliches Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist, so bleibt sie weiterhin einer der wichtigsten Faktoren bei der Beurteilung der sozialen Lage.

**Abb. 6: Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2013 im Städtevergleich**

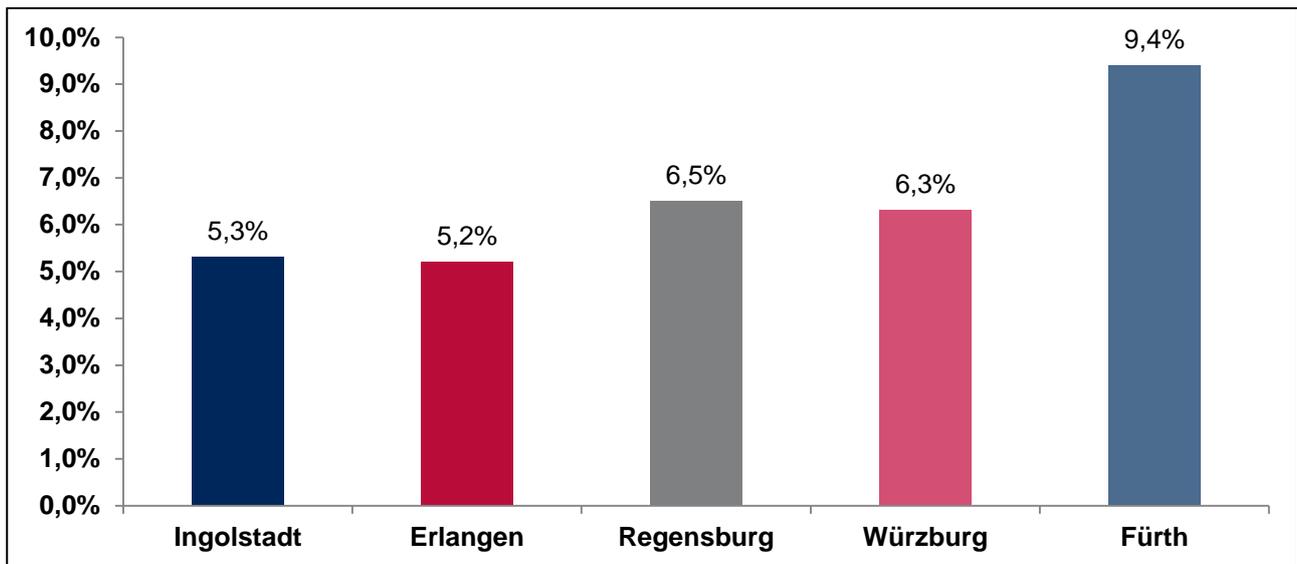


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Im Jahr 2013 war Ingolstadt erstmals ganzjährig mit deutlichem Abstand die deutsche Großstadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Hierzu hat auch die Arbeit des Jobcenters beigetragen – von der in der vorstehenden Grafik dargestellten Ingolstädter Arbeitslosenquote von 3,4 % im Dezember 2013 entfallen 1,9 % auf den Rechtskreis SGB II. Trotz des Rückgangs der arbeitsmarktpolitischen Förderangebote konnte die Arbeitslosenquote im SGB II auf dem Niveau des Vorjahres gehalten und die Unterbeschäftigungsquote (siehe oben Abschnitt 2.3) im Bereich des Jobcenters von 3,0 % auf 2,6 % gesenkt werden.

**Abb. 7: SGB II Hilfequoten Ende 2013 im Städtevergleich**

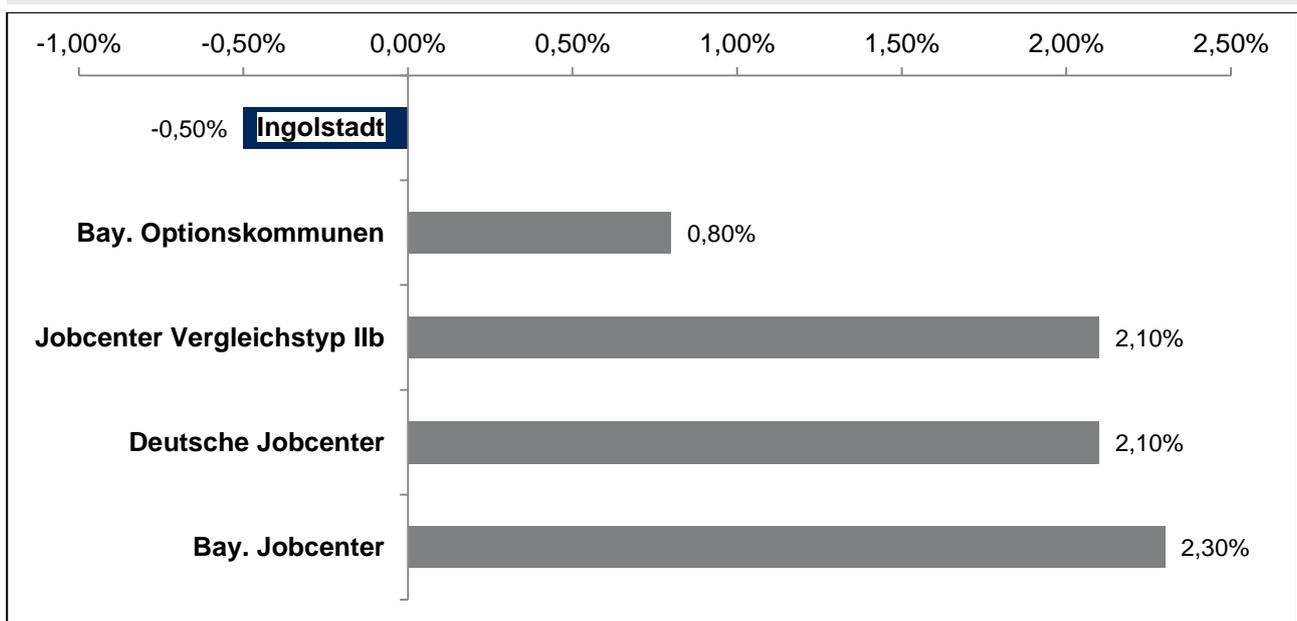


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Sowohl in dem in vorstehender Grafik dargestellten bayerischen Städtevergleich, aber auch darüber hinaus im Vergleich mit allen deutschen Großstädten weist Ingolstadt mit 5,3 % Ende 2013 die zweitniedrigste SGB II Hilfequote aus. Setzt sich der Trend fort (im Dezember 2012 betrug der Abstand zu Erlangen noch 0,5 Prozentpunkte) wird Ingolstadt bald nicht nur die deutsche Großstadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote, sondern auch die mit der niedrigsten SGB II Hilfequote sein. Die SGB II Hilfequote gibt an, welcher Teil der Bevölkerung einer Stadt im Alter von 0 bis 65 Jahren auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen ist – in Ingolstadt ist dies nur etwas mehr als jeder Zwanzigste.

**Abb. 8: Ziel 1 – Reduzierung der Hilfebedürftigkeit  
Jahresfortschrittswert zu K1 (Veränd. d. Summe d. Leistungen Lebensunterhalt)**



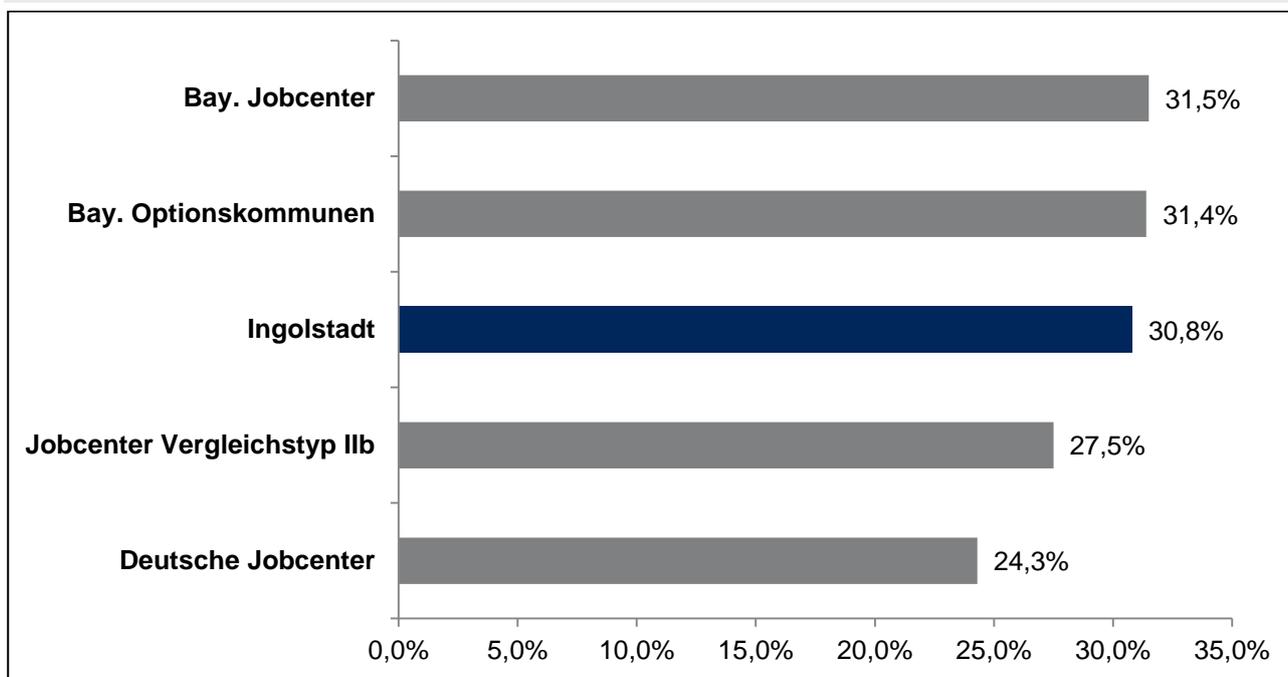
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Neben den positiven Entwicklungen im Bereich der Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsquote und der weiter sinkenden SGB II Hilfequote wird die Arbeit der Jobcenter vorrangig anhand des Vergleichs der Leistungsfähigkeit nach § 48a SGB II beurteilt. Angestrebt werden eine Verringerung der Hilfebedürftigkeit, eine Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit und die Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug.

Bezüglich des Ziels 1 (Reduzierung der Hilfebedürftigkeit) wurde mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) kein konkreter Zielwert, aber eine Beobachtung der Entwicklung vereinbart. Ob sich die Hilfebedürftigkeit reduziert hat wird daran gemessen, wie sich die Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) entwickelt haben. Da zum 1.1.2013 die Regelsätze um 2,1 % erhöht wurden ist es besonders erfreulich, dass es in Ingolstadt gelungen ist, dennoch den Hilfebedarf zu reduzieren. Unabhängig davon, welchen Vergleichsmaßstab man heranzieht, ist dies ein überdurchschnittliches Ergebnis – in allen anderen Bereichen erhöhte sich die Hilfebedürftigkeit.

**Abb. 9: Ziel 2 – Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit**  
**Kennzahl 2 - Integrationsquote**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

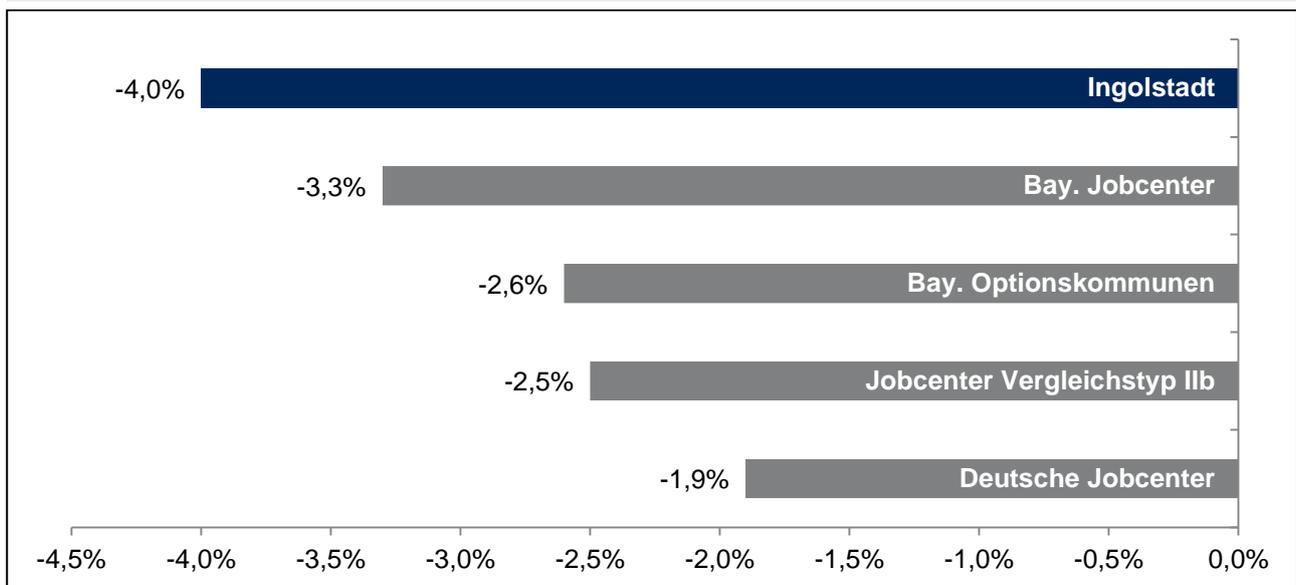
Die im Jahr 2013 vom Jobcenter Ingolstadt erreichte Integrationsquote liegt zwar knapp unter dem Durchschnitt der bayerischen Jobcenter bzw. der bayerischen Optionskommunen, aber deutlich über dem Durchschnitt des sog. Vergleichstyps IIb. Die SGB II-Vergleichstypen wurden gebildet, um die Leistungsfähigkeit der Jobcenter zu vergleichen, die unter ähnlichen Rahmenbedingungen agieren. Ingolstadt gehört mit 25 weiteren Städten dem Vergleichstyp IIb an. Dieser umfasst Städte mit eher geringer Quote an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vergleich zu anderen Städten, hohem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten, günstigen allgemeinen Arbeitsmarktbedingungen im Umland sowie hohen Wohnkosten und hohem Migrantenanteil.<sup>15</sup>

<sup>15</sup> weitere Informationen siehe: <http://www.sgb2.info/kennzahlen/hilfe>

Das mit dem StMAS vereinbarte Ziel 2, die Integrationsquote im Jahr 2013 um mindestens 1,2 % zu verbessern, konnte hingegen nicht erreicht werden. Wurde im Vorjahr noch eine Integrationsquote von 32,3 % erreicht, waren es in 2013 zum Jahresende 30,8 %. Im Bereich der Integrationsquote konnten die vereinbarten Ziele jedoch von vielen Jobcentern im Jahr 2013 nicht erreicht werden. So erreichten die gemeinsamen Einrichtungen – also die Jobcenter mit Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit – 2013 im Schnitt eine Integrationsquote von 24,3 % statt der vereinbarten 25,7 %.<sup>16</sup> Insgesamt spricht dies eher dafür, dass die vereinbarten Ziele in diesem Bereich zu ambitioniert waren.

Hinter der relativen Quote von 30,8 % stehen **1 180 Integrationen** in sozialversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit (bzw. Selbständigkeit) am 1. Arbeitsmarkt allein im Jahr 2013. Hinzu kommen 357 Arbeitsaufnahmen in geringfügiger Beschäftigung – besser bekannt als 450 €-Jobs bzw. „Mini“-Jobs, sowie 156 Eintritte in öffentlich geförderte Beschäftigung. Insgesamt sind dies fast 1 700 Arbeitsaufnahmen – würde man dem gegenüber stellen, dass zu Beginn des Jahres 2013 „nur“ rund 2 700 der 3 900 erwerbsfähigen SGB II Leistungsberechtigten in Ingolstadt eine Arbeit suchten, ergäbe sich eine deutlich höhere Quote von fast zwei Drittel.

**Abb. 10: Ziel 3 – Reduzierung des Langzeitleistungsbezugs**  
**Jahresfortschrittswert zu K3 (Veränd. Bestand an Langzeitleistungsbeziehern)**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Darstellung: Jobcenter

Sowohl im Vergleich mit anderen Jobcentern als auch im Hinblick auf das mit dem StMAS für das Jahr 2013 vereinbarte Ziel, die Zahl der Langzeitleistungsbeziehern um 2,5 % zu senken verhindern, ist das erreichte Ergebnis – eine Reduzierung sogar um 4 % - sehr erfreulich. Zurückzuführen ist dies nicht auf eine einzelne Maßnahme des Jobcenters, sondern auf die Summe aller aufgrund des Jahresschwerpunktthemas „Langzeitleistungsbezug“ im Benchmarking der Optionskommunen entwickelten und vor Ort umgesetzten Strategien (ausführlicher oben Abschnitt 4.7).

<sup>16</sup> [Jahresbericht 2013 zum SGB II der BA](#) S.22, veröffentlicht unter [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) -> Über uns -> Geschäftsberichte -> Jahresbericht 2013

## Anhang

### Qualifizierung / Förderung der beruflichen Weiterbildung

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Qualifizierung zum Metallhelfer</b></p> <p>Dauer: 29.10.2012-25.01.2013 Dauer: 04.03.2013-30.08.2013 (mit 4 Wochen Praktikum)</p> <p>Präsenzmaßnahmen in Vollzeit Mo-Do 7:30-15:40 Uhr, Fr 7:30-10:45 Uhr</p>
<b>Träger</b>	Verband Deutscher Eisenbahnfachschulen e.V. (VDEF), Bildungszentrum München, Ausbildungswerkstatt Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel: Trägerinterne Prüfung zum Metallhelfer und BBIG-Qualifizierungsbaustein nach BAVBVO, Möglichkeit zur Weiterqualifizierung zum Teilezurichter (mit Abschlussprüfung vor der IHK)</p> <p>Inhalt: Theoretische Lerninhalte (z.B. Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen) Praktische Lerninhalte (z.B. Prüfen und Anreißen, Trennverfahren, Umformen, Fügen, Projektarbeit)</p> <p>Prüfungsvorbereitung durch entsprechende Aufgabenstellungen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	<p>29.10.12-25.01.13 04.03.13-30.08.13</p> <p>16 Teilnehmer 3 Teilnehmer</p>
<b>Ergebnis</b>	<p>In der ersten Maßnahme gab es vorzeitige Abbrüche bei 4 Teilnehmern. Von den verbliebenen 12 Teilnehmern konnten 9 Teilnehmer in die Qualifizierung zum Teilezurichter wechseln.</p> <p>Die 3 Teilnehmer der zweiten Maßnahme beendeten diese auch erfolgreich. Ein Teilnehmer wechselte im Anschluss in die Qualifizierung zum Teilezurichter in Teilzeit.</p>

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Umschulung zum Teilezurichter</b></p> <p>Vollzeit: Präsenzmaßnahme: Mo-Do 7:30-15:40 Uhr, Fr 7:30-10:45 Uhr Maßnahme über 12 Monate: 28.01.2013-24.01.2014</p> <p>Teilzeit: Präsenzmaßnahme: Mo-Fr 8.30-12.40 Uhr Maßnahme über 24 Monate: 01.07.2013-24.07.2015</p> <p>Praktikum in unterschiedlichen Unternehmen 4 Wochen</p>
<b>Träger</b>	Verband Deutscher Eisenbahnfachschulen e.V. (VDEF), Bildungszentrum München, Ausbildungswerkstatt Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel: Abschlussprüfung zum Teilezurichter vor der IHK für München und Oberbayern</p> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Metallgrundausbildung</li> <li>• Lesen, Anwenden &amp; Erstellen von technischen Unterlagen</li> <li>• Blech- und Kunststoffverarbeitung</li> <li>• Gas-, E- und Schutzgasschweißen</li> <li>• Maschinelles Spanen, Drehen und Fräsen</li> <li>• Montieren von Bauteilen und Baugruppen</li> <li>• Pneumatik</li> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Vertiefen von Kenntnissen und Fähigkeiten</li> <li>• Prüfungsvorbereitung</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> Vollzeitmaßnahme Teilzeitmaßnahme	<p>14 Teilnehmer</p> <p>18 Teilnehmer</p>
<b>Ergebnis</b>	<p>Vollzeit: Von den 9 Teilnehmern, die die Maßnahme bis zum Schluss besuchten konnten 8 Teilnehmer die Maßnahme mit einem erfolgreichen Abschluss bei der IHK beenden. Zu einem Abbruch aus unterschiedlichen Gründen kam es bei 5 Maßnahmeteilnehmern.</p> <p>Teilzeit: Obwohl die Maßnahme unter weitgehender Berücksichtigung der Betreuungspflichten durchgeführt wird, fallen die überdurchschnittlich hohen Fehlzeiten auf. Bis Jahresende kam es bereits zu 7 vorzeitigen Maßnahmeabbrüchen.</p>



<b>Bezeichnung</b>	<b>Fachkraft für Metalltechnik-FR Zerspanungstechnik</b>  Präsenzmaßnahme: Mo-Do 7.30-15.40 Uhr, Fr 7.30-10.45 Uhr Dauer: 07.10.2013-30.01.2015 Praktikum 4 Wochen
<b>Träger</b>	Verband Deutscher Eisenbahnfachschulen e.V. (VDEF), Bildungszentrum München, Ausbildungswerkstatt Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel: Abschlussprüfung Fachkraft Metalltechnik vor der IHK für München und Oberbayern im Januar 2015  Inhalt: <ul style="list-style-type: none"><li>• Metallgrundausbildung</li><li>• Lesen, Anwenden und Erstellen von technischen Unterlagen</li><li>• Blech- und Kunststoffverarbeitung</li><li>• Gas-, E- und Schutzgasschweißen</li><li>• Maschinelles Spanen, Drehen und Fräsen</li><li>• Montieren von Bauteilen und Baugruppen</li><li>• Pneumatik</li><li>• Projektarbeit</li><li>• Vertiefen von Kenntnissen und Fähigkeiten</li></ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	Prüfungsvorbereitung  11 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Bis Ende 2013 hatten 2 Teilnehmer die Maßnahme aus persönlichen Gründen abgebrochen.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Metall-, Sanitär- und Heizungsbauhelfer</b>  Präsenzmaßnahme in Teilzeit Täglich 8.30 – 12.40 Uhr Dauer: 18.03.2013-21.06.2013 Betriebliche Erprobung 2 Wochen
<b>Träger</b>	Verband Deutscher Eisenbahnfachschulen e.V. (VDEF), Bildungszentrum München, Ausbildungswerkstatt Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<b>Inhalt:</b> Theoretische Lerninhalte (z.B. Fachtheorie, Fachrechnen, fachzeichnen). Grundlagen Metallbearbeitung, Sanitärinstallation und heizungsbau; Information über den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt; betriebliches Praktikum Prüfungsvorbereitung durch entsprechende Aufgabenstellungen  <b>Ziel:</b> Mit der Maßnahme sollte in erster Linie das Interesse von Frauen für eine Teilzeit-Qualifizierung in gewerblich-technischen Berufen geweckt werden; trägerinterne Prüfung zum Metallhelfer und BBIG-Qualifizierungsbaustein nach BAVBVO, Möglichkeit zur Weiterqualifizierung zum Teilezurichter in TZ (mit Abschlussprüfung vor der IHK
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	15 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den 15 Teilnehmern beendeten 13 erfolgreich die Maßnahme. 2 Teilnehmer brachen die Maßnahme aus persönlichen Gründen ab. Erfreulicherweise konnten 7 Teilnehmer in die Qualifizierung zum Teilezurichter in Teilzeit wechseln.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Weiterbildung zum/r Gabelstaplerfahrer/in</b> 3 Tage in Vollzeit
<b>Träger</b>	DEKRA Akademie GmbH, Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Rechtliche Grundlagen</li><li>• Aufbau und Funktion von Gabelstaplern und Anbaugeräten, Antriebsarten</li><li>• Standsicherheit</li><li>• Allgemeiner Betrieb</li><li>• Umgang mit Last</li><li>• Verkehrsregeln/Verkehrswege</li><li>• Praktische Übungen am Gabelstapler</li><li>• Fahrübungen nach BGG 925</li></ul> <p>Ziel: Theoretische und praktische Prüfung nach BGV 27 und BGG 925</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	13 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Alle Teilnehmer konnten die Maßnahme nach einer schriftlichen und praktischen Prüfung erfolgreich mit dem Erwerb des Gabelstaplerscheines abschließen und damit offiziell für eine Einstellung maßgebliche Bescheinigung vorweisen.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Fachlagerist/in (IHK)</b>  Präsenzmaßnahme über 12 Monate (tägliche Anwesenheit) Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-11.15 Uhr
<b>Träger</b>	DEKRA AKADEMIE GmbH, Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel: IHK Abschluss „Fachlagerist/Fachlageristin“, Teilnahmebestätigung der DEKRA Akademie, Gabelstaplerfahrer-Ausweis, Ladungssicherungsausweis nach VDI 2700, Hubarbeitsbühnenbedienerausweis  Inhalt: Schlüsselqualifikationen, Deutsch, Fachrechnen, Rechnungswesen, Wirtschaftslehre, Arbeitssicherheit und Umweltschutz, Lagerwirtschaft-logistische Prozesse, EDV und Datenverarbeitung im Lager, praktische Lagerausbildung, Gabelstaplerausbildung, Hubarbeitsbühnen, Ladungssicherung nach VDI 2700 ff, Gefahrgut und Gefahrstoffe, Bewerbungstraining, Prüfungsvorbereitung
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	
17.12.12-20.12.13	9 Teilnehmer
21.05.13–23.05.14	1 Teilnehmer
16.12.13-19.12.14	1 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den insgesamt 11 Teilnehmern beendeten 3 Teilnehmer die Maßnahme erfolgreich, 1 Teilnehmer ist noch in der Laufenden Maßnahme. Ein Teilnehmer nahm eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf. Die übrigen Teilnehmer brachen die Maßnahme aus unterschiedlichen persönlichen Gründen ab.



<b>Bezeichnung</b>	<b>bbU – betreute betriebliche Umschulung</b>  Präsenzmaßnahme mit 3 Monaten Vorbereitungslehrgang (Start 2.7.12) Mo-Fr 8.00-15:15 Uhr in VZ, bis 13:00 Uhr in TZ Im Anschluss 24 Monaten betriebliche Umschulung (Start 1.10.12)
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel: Erfolgreich absolvierte Ausbildung mit IHK- oder HWK-Abschluss</p> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vorbereitungslehrgang – Festlegung des Umschulungsziels und Finden eines Ausbildungsbetriebs, Training von Softskills, inhaltliche Vorbereitung auf die Umschulung</li><li>• Betriebliche Umschulung – Praktische Ausbildung in Form einer betrieblichen Einzelumschulung, Teilnahme am Berufsschulunterricht, Stützunterricht und Vermittlung zusätzlicher Berufsschulstoff, individuelle Prüfungsvorbereitung, sozialpädagogische Betreuung</li></ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	7 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Bis zum Jahresende 2013 befanden sich noch 6 Teilnehmer in Ausbildung. Ein Ausbildungsvertrag war gekündigt worden.

<b>Bezeichnung</b>	<b>PROJOB (Lern- und Jobcenter)</b>  Max. Teilnahmedauer 3 Monate, individuelle Bausteine (VZ 1 Woche/ TZ 2 Wochen), Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-11:15 Uhr) Prüfungsvorbereitungen: 4-6 Monate
<b>Träger</b>	DEKRA Akademie GmbH, Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Berufliche Weiterbildung verbunden mit gezielter Förderung und dem Abbau individueller fachlicher Defizite, Prüfungsvorbereitung IHK-Abschlüsse  Module werden individuell nach Bedarf (Inhalte und Dauer) abgestimmt. Unterschiedliche Module aus dem kaufmännischen und gewerblichen Bereich (z.B. Einkauf, Vertrieb, Einzelhandel, Buchhaltung, Spedition, Lager/Logistik) sowie berufsübergreifende Module (z.B. Microsoft Office 2033, Englisch, Deutsch als Fremdsprache, Schlüsselqualifikationen, Bewerbungscoaching) IHK-Prüfungsvorbereitungen für unterschiedliche Ausbildungsberufe (z.B. Verkäufer, Büroberufe, Lagerbereich)
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 31.10.11-31.10.13 26.08.13-02.09.14	16 Teilnehmer 8 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	22 Teilnehmer im Jahr 2013 haben die Maßnahme erfolgreich abgeschlossen. Bei 2 Teilnehmern erfolgte ein Abbruch der Maßnahme aus gesundheitlichen Gründen.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Individuelle berufliche Weiterbildung in Einzelfällen</b>
<b>Träger</b>	Verschiedene Träger
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm. §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Die Teilnehmer haben ganz individuellen Weiterbildungsbedarf, der nicht als Gruppenmaßnahme angeboten werden kann. Hier besteht die Möglichkeit gezielt an einer Fortbildung (auch außerhalb Ingolstadts) teilzunehmen.</p> <p>Beispiele: LKW-Führerschein, Busführerschein, Bürokauffrau, Sprachförderung Pflege, QIS-schwerbehinderte Arbeitnehmer, SAP Lerncenter, SAP-Grundlagen, Lager/Logistik</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	Ca. 40 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Die Teilnehmer konnten in den Maßnahmen Abschlüsse nachholen bzw. Zertifikate erwerben, die für eine Berufsausübung notwendig sind (zum Nachweis der Qualifikation). Dies ist der Mehrheit der Teilnehmer in den genannten Beispielen gelungen.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Fernkurse zur Förderung der beruflichen Eingliederung</b>  Kurse in unterschiedlichem Umfang mit unterschiedlichem Zeitaufwand
<b>Träger</b>	Bfz-Essen GmbH, Essen
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	Je nach Inhalt des Kurses: <ul style="list-style-type: none"> <li>• § 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III oder</li> <li>• § 16 Abs. 1 SGB II iVm § 44 SGB III</li> </ul>
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Im Angebot sind Kurse zu mathematischen Themen (berufsorientiert) sowie zur Verbesserung der deutschen Grammatik und Rechtschreibung für kaufmännische und gewerbliche Grundlagen sowie Fachkurse. Die Maßnahme richtet sich ganz individuell an die einzelnen Teilnehmer und deren Ausgangslage/Ausgangskennntnisse.</p> <p>Die Kurse sollen Grundlagenkenntnisse in Mathematik und Deutsch auffrischen sowie ein beruflich ausgerichtetes Grundverständnis in kaufmännischen oder gewerblich-technischen Ausbildungs- und Beschäftigungsfeldern vermitteln. Mit den erworbenen Kenntnissen wird ein Einstieg in eine Ausbildung/Umschulung erleichtert bzw. eine vorhandene Ausbildung aufgefrischt.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	8 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Die anspruchsvolle Maßnahme endete bei 2 Teilnehmern erfolgreich mit einer Ausbildung und einer weiteren Qualifizierung. 2 Teilnehmer sind nicht weiter im Leistungsbezug, bei 2 Teilnehmern konnte keine Verbesserung der Ausgangssituation festgestellt werden. Weitere 2 Teilnehmer sind aktuell noch im Leistungsbezug.</p> <p>Die Maßnahme war dort erfolgreich, wo die Voraussetzungen für das angestrebte Ziel wirklich ausreichend waren. Leider kann dies manchmal nur im Nachhinein festgestellt werden.</p>

## Aktivierung und berufliche Eingliederung

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Vermittlungsunterstützung durch intensive Betreuung und Anwesenheit (VIA)</b></p> <p>Präsenzmaßnahme: Die Teilnehmer sind von Montag bis Freitag in VZ oder TZ zwischen 3 und 8 Wochen anwesend. Die Unterrichtszeit ist täglich von 8.00 – 15.45 Uhr</p>
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§16 Abs. 1 SGB II iVm § 46 SGB II aF
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p><b>Ziel:</b> Dauerhafte erfolgreiche Integration in den ersten Arbeitsmarkt durch Aktivierung, Qualifikation, sowie Beratung und individuelle Unterstützung</p> <p><b>Inhalt:</b> Unterstützung bei Erstellung Bewerbungsunterlagen, Stellensuche und Vorbereitung Vorstellungsgespräche, strategische Entwicklung des eigenen Profils und Abgleich mit dem Arbeitsmarkt, Behandlung berufsrelevanter Themen, Abbau von Vermittlungshemmnissen und Behebung fachlicher Defizite, Beratung für Zusatzqualifikationen, allgemeine Beratung zu Lebensbewältigung sowie individuelle Betreuung</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 01.03.12-24.04.13	70 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Während der Maßnahme konnten 7 Teilnehmer eine Arbeit aufnehmen, 22 Teilnehmer haben die Maßnahme mit Erfolg abgeschlossen, 14 Teilnehmer haben das Maßnahmeziel hingegen nicht erreicht. Aus gesundheitlichen und sonstigen Gründen haben 17 Teilnehmer die Maßnahme vorzeitig abgebrochen, bei 8 Teilnehmern war ein Ausschluss wegen ihres Verhaltens notwendig geworden. In eine andere Maßnahme wechselten 2 weitere Teilnehmer.

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Modulare Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung für erwerbsfähige Leistungsbezieher</b></p> <p>Maßnahme in Teilzeit 5 Monate Montag – Freitag 8.00 – 13:00 Uhr (6 UE à 45 Min.), anschließend 3 Monate 2 Tage/Woche (4 UE à 45 Min.)</p>
<b>Träger</b>	DEKRA Akademie GmbH, Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ermittlung von Kompetenzen, Einstellungen, Interessen und Balance (SoftSkills) und Aufarbeitung des Bewerberprofils, Kenntnis und Beseitigung von Vermittlungshemmnissen, Gesundheitsorientierung, individueller Aktivierungs-, Coaching- und Qualifizierungsplan, zielgerichtetes Bewerbungscoaching, Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten in Sondersituationen (kommunale Eingliederungshilfen)</p> <p>Kenntnisvermittlung in ausgewählten Bereichen (IT/EDV, Lager/Logistik, Verkauf und Büro, Gastronomie, Pflege/Betreuung, Sprachen - Deutsch)</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	
03.09.12-03.02.13	21 Teilnehmer
01.10.12-05.03.13	15 Teilnehmer
05.11.12-09.04.13	25 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Insgesamt 61 Teilnehmer Abbruch: insgesamt 21 Teilnehmer (darunter mehrere Arbeitsaufnahmen während der Maßnahme)</p> <p>Der Erfolg der Maßnahme ist die deutliche Steigerung der Motivation der einzelnen Teilnehmer sowie auch eine deutliche Steigerung der Integrationsfortschritte (Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Mobilität, Softskills)</p>

<b>Bezeichnung</b>	<b>IBA</b>  02.09.13-31.08.14 Präsenzmaßnahme in Vollzeit oder Teilzeit Dauer: zwischen 3 und 8 Wochen
<b>Träger</b>	Kolping Akademie Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p><b>Inhalt:</b> Analyse der individuellen beruflichen Situation Vertiefte Beratung (allgemein, individuell, in Gruppen) Motivation zu beruflicher Aus- und Weiterbildung Begleitende Hilfen Individuelles Bewerbungstraining Einbeziehung öffentlicher Einrichtungen und Beratungsstellen Unterstützung auch nach erfolgreicher Arbeitsaufnahme</p> <p><b>Ziel:</b> Orientierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt Erkennen der eigenen Einsatzmöglichkeiten</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	33 Teilnehmer (bis Ende 2013; Maßnahme noch laufend)
<b>Ergebnis</b>	Bei 4 Teilnehmern gelang die Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Die Maßnahme erfolgreich beendet haben 7 Teilnehmer, Abbrüche aus verschiedenen persönlichen Gründen erfolgten bei 6 Teilnehmern.

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Impuls</b> Individuelle Hilfe und Beratung für Bezieher/innen von ALG II</p> <p>Teilnahmedauer 3 Monate, 3 Termine/Woche Teilweise aufsuchende Maßnahme</p>
<b>Träger</b>	Peter Schnabl Fort- und Weiterbildung, München
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Es werden Leistungsberechtigte angesprochen, die sich der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter bisher völlig entzogen haben. Durch aufsuchende Arbeit wird festgestellt, worin die Ursachen für diese Verweigerung liegen und gezielt Hilfestellung angeboten (z.B. Behördengänge-Abbau von Hürden, Kinderbetreuung, persönliche und familiäre Probleme, Kontakt zu Therapieeinrichtungen, Wohnungsproblemen)</p> <p>Mittelfristig sollen die Termine auch außerhalb der eigenen Wohnung stattfinden.</p> <p>Ziel ist die Beseitigung von Problemen, die der weiterführenden Zusammenarbeit mit den zuständigen Ansprechpartnern im Jobcenter entgegen standen.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	10 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Es gab keine Abbrüche während der Maßnahme. Im Anschluss konnten 2 Teilnehmer eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufnehmen, ein Teilnehmer startete in einem Minijob, 1 Teilnehmer eine Qualifizierungsmaßnahme. Bei 2 Teilnehmern wurde auf Grund der festgestellten Defizite ein Rentenanspruch gestellt.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Integrationscoaching</b>  Teilnahme in Voll- oder Teilzeit bis maximal 4 Monate Individuelle Anwesenheitszeiten (z.B. wegen Kinderbetreuungszeiten oder geringfügiger Beschäftigung)
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalt. Unterstützung während der gesamten Maßnahme durch einen Ansprechpartner. Erarbeitung von Strategien, die den Rückweg ins Arbeitsleben erleichtern – persönliche und physische Aktivierung, Abgleich Bewerberprofil mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes, Unterstützung bei der Stellensuche. Im Bewerbungstraining: Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen und Vorbereitung auf die Vorstellungsgespräche. Begleitend Beratung bei der eigenen Lebens- Haushalts- und Finanzführung und Austausch mit ähnlich Betroffenen.</p> <p>Ziel: Heranführung an den Arbeitsmarkt und dauerhafte Integration ins Berufsleben</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	29 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	In der Maßnahme kam es zu 5 Abbrüchen von Teilnehmern aus unterschiedlichen persönlichen Gründen. 6 Teilnehmer konnten im Rahmen der Maßnahme in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.

## Spezielle Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene

<b>Bezeichnung</b>	<b>abH – ausbildungsbegleitende Hilfen</b> Präsenzmaßnahme
<b>Träger</b>	Kolping Akademie Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 241 SGB III aF bzw. § 75 SGB III nF § 16 Abs. 1 SGB II iVm § 75 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen, Hilfe für erfolgreichen Ausbildungsabschluss  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stützunterricht 3 Std/Woche in Berufsschulstoff</li> <li>- Prüfungsvorbereitung in Kleingruppen</li> <li>- Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieb</li> <li>- Sozialpädagogische Betreuung</li> <li>- Zusätzliche Weiterbildungs – und Freizeitangebote</li> <li>- Unterstützung Übergang Ausbildung - Berufsleben</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 01.09.11-31.08.13 01.09.13-31.08.15	10 Teilnehmer 6 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	7 Teilnehmer nehmen aktuell noch an der Maßnahme teil. Bei 5 Teilnehmern wurde die Maßnahme auf Grund von Fehlverhalten frühzeitig abgebrochen. 4 Teilnehmer haben die Abschlussprüfung bestanden (3 sofort fest im Unternehmen angestellt).  Ganz klar kann die Feststellung getroffen werden, dass mehrere Teilnehmer ihre Ausbildung ohne die Unterstützung vorzeitig abgebrochen bzw. ihre Prüfung nicht bestanden hätten.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen</b>  Dauer: 17.09.09-16.03.13 Präsenzmaßnahme in Vollzeit
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 242 SGB III aF
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalt: Förderunterricht in prüfungsrelevanten Fächern, sozialpädagogische Begleitung</p> <p>Ziel: Abgeschlossene Berufsausbildung für besonders benachteiligte Jugendliche in einer Sonderform der dualen Berufsausbildung in individuell geeigneten Ausbildungsberufen.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	Insgesamt 14 Teilnehmer, davon 3 Teilnehmer bis 2013 Letzter Teilnahmebeginn 2009
<b>Ergebnis</b>	In der auslaufenden Maßnahme befanden sich am Ende nur noch 3 Teilnehmer. Erfreulicherweise haben alle 3 Teilnehmer die Maßnahme erfolgreich beendet, 2 Teilnehmer konnten sofort nach dem Abschluss eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufnehmen.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme</b>
<b>Träger</b>	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel der Agentur für Arbeit Ingolstadt
<b>Rechtsgrundlage</b>	§§ 51 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalte: Unterricht in verschiedenen Schulfächern zum Abbau möglicher Defizite</p> <p>Ziel: Abbau von Vermittlungshemmnissen bzw. Hinführung zur Ausbildungsreife. Aufnahme einer Ausbildung. Es besteht die Möglichkeit den Hauptschulabschluss nachzuholen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 09.2012-07.2013 09.2013-07.2014	7 Teilnehmer 5 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Bis Juli 2013 besuchten noch 7 Teilnehmer die Maßnahme und schlossen diese erfolgreich ab. 9 Teilnehmer hatten die Maßnahme 2012/13 aus unterschiedlichen, in der Person liegenden Gründen, abgebrochen. Ende 2013 besuchen 5 Teilnehmer eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme</p>



<b>Bezeichnung</b>	<b>Plan B</b> Aktivierungshilfen für Jugendliche und junge Erwachsene  Maximale Teilnahmezeit 6 Monate Maßnahmezeitraum 01.10.11-30.09.13 und 07.10.13-06.10.14 Präsenzmaßnahme 25 Stunden/Woche Aufsuchende Sozialarbeit bei Bedarf
<b>Träger</b>	Kolping Akademie Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Unterstützung von Jugendlichen mit besonders ausgeprägten Vermittlungshemmnissen  Einstiegsphase: Dreiwöchige Kennenlern-Phase Förderphase: Vereinbarung individueller Förderziele  Sozialpädagogische Begleitung: Beratung und Unterstützung bei allen wichtigen Themen wie z.B. familiäre Probleme, Schulden, Gerichtsverfahren, Suchtproblematik  Betreuung durch Praxisanleiter: Werkangebote in den drei praktischen Bereichen Holz, Farbe und Hauswirtschaft  Gruppenangebote: Trainings zu unterschiedlichen Themen wie Berufsweg- und Lebensplanung sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 01.10.11-30.09.13 07.10.13-06.10.14	44 Teilnehmer 28 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle: 14 Teilnehmer Ausbildung: 8 Teilnehmer Austritt persönliche Gründe: 11 Teilnehmer Abbruch mangelnde Mitwirkung etc.: 12 Teilnehmer Maßnahmeziel erreicht: 11 Teilnehmer Die restlichen Teilnehmer befinden sich noch 2014 in der Maßnahme

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Quick-Service</b> (für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren)</p> <p>Maßnahme zur Aktivierung und Vermittlung Teilnahme in der Regel 6 Monate, Arbeitszeit 30 Stunden/Woche in Absprache Zeitraum: 01.05.2013 – 30.04.2014</p>
<b>Träger</b>	Kolping Akademie Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm. § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel: Heranführung junger Arbeitsloser an den Arbeitsmarkt</p> <p>Inhalt: Männliche Jugendliche: Helfer Haustechnik/Instandhaltung, Gärtnerhelfer Weibliche Jugendliche: Malerhelferin, Hauswirtschaft, Textilpflege Die Bereiche können nach Interesse und bedarf auch in gemischten Gruppen erprobt werden.</p> <p>Gruppenaktivitäten: erlebnispädagogische Angebote, körperliche Aktivitäten, interkulturelle Angebote, gemeinnützige/soziale Projekte (z.B. Hilfsgüter für Litauen)</p> <p>Sozialpädagogische Betreuung und Beratung: Unterstützung bei Krisensituationen, Förderung Persönlichkeitsentwicklung, Herstellung individueller Grundstabilität sowie positives Arbeitsverhalten, workshops zu speziellen Themen, umfassende Berufsorientierung und umfängliches Bewerbungstraining</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	22 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Von den 22 Teilnehmern konnten 5 in eine Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden. 3 Teilnehmer brachen die Maßnahme aus persönlichen Gründen ab. 2 weitere Teilnehmer begannen eine andere Maßnahme, bei 3 Teilnehmern wurde die Maßnahme verlängert.</p> <p>Das Maßnahmeziel erreicht haben 8 Teilnehmer, ein Teilnehmer hat dies nicht geschafft.</p>

## Maßnahmen für Ältere – Bundesprogramm „Perspektive 50plus“

<b>Bezeichnung</b>	<b>Auftakt – Perspektive 50plus</b>  Präsenzmaßnahme in Teilzeit, Mo-Fr 8.00-11:15 Uhr 8 Wochen Theorie, 2 Wochen betriebliche Erprobung
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm. § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel der Maßnahme ist die Aktivierung von sehr arbeitsmarktfernen Teilnehmern. Dabei soll eine weitere Verringerung der Erwerbsfähigkeit gestoppt bzw. die Erwerbsfähigkeit verbessert werden.  Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbung (einschließlich Stärken-/Schwächenanalyse)</li> <li>• Berufliche Selbstvermarktung (Stilberatung, Outfit etc.)</li> <li>• Gesundheitsmanagement</li> <li>• Haushaltsführung, Ernährung</li> <li>• Ergotherapie</li> <li>• Sozialpädagogische und psychologische Betreuung</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 04.03.13-10.05.13 03.06.13-09.08.13 07.10.13-13.12.13	12 Teilnehmer 12 Teilnehmer 12 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den insgesamt 36 Teilnehmern brachen lediglich 2 Teilnehmer die Maßnahme vorzeitig aus gesundheitlichen Gründen ab. Alle Teilnehmer profitierten persönlich von den Ergebnissen, die die Selbsteinschätzung für die weiteren beruflichen Möglichkeiten objektivierte. Die betriebliche Erprobung verdeutlichte Einsatzmöglichkeiten aber auch Einschränkungen (vor allem gesundheitlich), die bei einer Arbeitsaufnahme Probleme darstellen.

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Auftakt – Perspektive 50plus</b> Maßnahme in Zusammenarbeit mit den Jobcentern Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen</p> <p>Präsenzmaßnahme in Teilzeit bei 20 Wochenstunden Mo-Fr: 9.45-13.00 Uhr Teilnahmedauer: 8 Wochen</p>
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel der Maßnahme ist die Aktivierung von sehr arbeitsmarktfernen Teilnehmern. Dabei soll eine weitere Verringerung der Erwerbsfähigkeit gestoppt bzw. die Erwerbsfähigkeit verbessert werden.</p> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbung (einschließlich Stärken-/Schwächenanalyse)</li> <li>• Berufliche Selbstvermarktung (Stilberatung, Outfit etc.)</li> <li>• Gesundheitsmanagement</li> <li>• Haushaltsführung, Ernährung</li> <li>• Ergotherapie</li> <li>• Sozialpädagogische und psychologische Betreuung</li> <li>• Aufsuchende Sozialarbeit</li> <li>• Nachbetreuung zur Stabilisierung der Beschäftigung</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	
18.2.13-12.04.13	7 Teilnehmer
29.07.13-29.11.13	8 Teilnehmer
07.10.13-29.11.13	8 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Von den insgesamt 23 Teilnehmer des Jobcenters Ingolstadt blieben 22 bis zum jeweiligen Ende der Maßnahme, ein Teilnehmer wurde wegen zu hoher Fehlzeiten aus der Maßnahme ausgeschlossen.</p> <p>Bei den Teilnehmern konnten gute Integrationsfortschritte erzielt werden indem unterschiedliche Vermittlungshemmnisse beseitigt werden konnten bzw. die Teilnehmer diese überhaupt erst in Angriff nahmen. Besonders deutlich wurde die Entwicklung beim äußeren Erscheinungsbild und im Sozialverhalten.</p>



<b>Bezeichnung</b>	<b>IMPULS aktuell – Perspektive 50plus</b>  Präsenzmaßnahme in Vollzeit Mo-Fr 8.00-15.15 Uhr 4 Wochen Theorie, 2 Wochen betriebliche Erprobung
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Rechtsgrundlage</b>	§16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Inhalt: Orientierung, Aktivierung, Bewerbung Erstellung Bewerberprofil, Stärken- und Schwächenanalyse, Arbeitsmarktanalyse, Bewerbungstraining und Arbeitsmarktanalyse. Dazu Hilfestellungen zur Lebensführung, Stilberatung, Ernährungsmanagement, Haushaltsführung und Körpertraining.  Betriebliche Erprobung Aktualisierung der beruflichen Eignung, Wiedereinstieg ins Berufsleben, Erfahrungen in geeignetem Berufsumfeld und die Feststellung beruflicher und persönlicher Kompetenzen, Erhöhung der Einstellungschance beim Unternehmen, Erwerb praktischer Qualifikationen  Ziel: Heranführung an den ersten Arbeitsmarkt.
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 03.06.13-12.07.13 25.10.13-06.12.13	11 Teilnehmer 16 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den 27 Teilnehmern konnten 3 Teilnehmer eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Es gab ansonsten keine vorzeitigen Maßnahmeabbrüche, so dass im Wesentlichen bei allen Teilnehmern eine Verbesserung der Aussichten auf eine Arbeitsstelle erfolgte.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Bewerbung, Orientierung, Aktivierung (ND) – Perspektive 50plus</b>  Maßnahme in Zusammenarbeit mit den Jobcentern Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen Präsenzmaßnahme 4 Wochen in Vollzeit
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel: Unterstützung der beruflichen Eingliederung durch die Heranführung der sehr arbeitsmarktfernen Teilnehmer an den Arbeitsmarkt.  Theoretische Module: <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Lebensführung und Stilberatung: Sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Umgangsformen, Leben mit ALG II, demographische Entwicklung, soziale Hilfen</li> <li>2) Orientierung und Aktivierung: persönliche Daten sowie Stärken/Schwächen, Abbau von Defiziten, Chancen, Hilfestellung zur Überwindung von Hemmnissen, Aktivierung und Selbstmanagement</li> <li>3) Bewerbungstraining: Erstellung Bewerberprofil, Möglichkeiten Arbeitsplatzsuche, Perspektiven/Erwartungen, Unterstützung und Motivation bei der Stellensuche, Vorstellungsgespräche, Bewerbungen schriftlich und per Internet</li> </ol> Betriebliche Erprobung in unterschiedlichen Unternehmen und Berufszweigen
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 18.02.13-28.03.13 29.07.13-06.09.13 07.10.13-15.11.13	9 Teilnehmer 9 Teilnehmer 8 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den insgesamt 26 Teilnehmern konnten 6 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. In der Maßnahme gab es unter den Ingolstädter Teilnehmern keine Abbrüche, so dass gute Integrationsfortschritte erzielt werden konnten. Die Teilnehmer können im Anschluss weiter an die erarbeiteten Themen und im Praktikum gemachten Erfahrungen anknüpfen.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Jobwerkstatt – Perspektive 50plus</b>  Fortlaufende Maßnahme Teilnahmedauer jeweils 6 Wochen in Teilzeit Präsenzmaßnahme 8:30-12.00 Uhr
<b>Träger</b>	Jobcenter Ingolstadt (eigene Maßnahme)
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel: Integration in den ersten Arbeitsmarkt</p> <p>Inhalt: Erstellung bzw. Aktualisierung bestehender Bewerbungsunterlagen mit Vermittlung der benötigten EDV-Kenntnisse, Möglichkeiten der Stellensuche sowie Umsetzung, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche durch Kommunikationstraining (auch bzgl. Telefonischer Bewerbung), assistierte Vermittlung, betriebliche Erprobung</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	80 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Es konnten 4 Teilnehmer eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aufnehmen. Bei 7 Teilnehmern musste die Maßnahme aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen werden. Die übrigen 69 Teilnehmer konnten die Maßnahme erfolgreich abschließen. Bei allen Teilnehmern konnten Integrationsfortschritte (gesteigerte Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Mobilität, verbessertes äußeres Erscheinungsbild etc.) erzielt werden sowie eine Stabilisierung im Bewerbungsverhalten.</p> <p>Auch nach der Maßnahme bestand für die Teilnehmer nachmittags die Möglichkeit die Räumlichkeiten und die EDV für ihre weitere Stellensuche und die Bewerbungen zu nutzen.</p>

<b>Bezeichnung</b>	<b>JOBFIT B-Modell – Perspektive 50plus</b> Teilnahmedauer: 8 Vormittage a 4 UE pro Maßnahme
<b>Träger</b>	Jobcenter Ingolstadt (eigene Maßnahme)
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Aktivierung von älteren (50plus) Langzeitarbeitslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen: „In Bewegung kommen“. Die Teilnehmer sollen aus ihrem „Ruhealltag“ herauskommen und durch verbesserte Ernährung und Bewegung ihre körperliche Fitness verbessern und damit Vermittlungshemmnisse abbauen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährungsberatung</li> <li>• Bewegungsmodule (Nordic walking)</li> <li>• Selbstverteidigungstraining (Fachreferent)</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 04.03.-29.03.13 03.06.-28.08.13 04.11.-29.11.13	Insgesamt 36 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Bis auf einen Teilnehmer konnten alle in dieser Maßnahme erfolgreich aktiviert werden. Die körperliche Aktivierung mit den eingesetzten Mitteln trug bei mehreren Teilnehmern zur Stabilisierung bei, die die Voraussetzung für weitere Integrationsfortschritte darstellt.



<b>Bezeichnung</b>	<b>JOBFIT C-Modell – Perspektive 50plus</b> Teilnahmedauer: 8 Vormittage a 4 UE pro Maßnahme
<b>Träger</b>	Jobcenter Ingolstadt (eigene Maßnahme)
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Aktivierung von älteren (50plus) Langzeitarbeitslosen mit starken multiplen Vermittlungshemmnissen. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und dem Rentenversicherungsamt durchgeführt.</p> <p>Gesundheitsförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ernährungsberatung</li><li>• Suchtberatung</li><li>• Bewegungsanleitungen</li><li>• Stressabbau</li></ul> <p>Informationsveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Demographischer Wandel</li><li>• Aktuelle Rentenverfahren</li></ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 10.04.-03.05.13 14.10.-21.10.13 28.10.-07.11.13 11.11.-20.11.13	Insgesamt 51 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Lediglich bei 2 Teilnehmern musste die Maßnahme abgebrochen werden. Alle anderen Teilnehmer haben das Maßnahmeziel erreicht. Bei allen Teilnehmern wurden wertvolle Integrationsfortschritte erreicht (Zuverlässigkeit und Mobilität gesteigert, Belastbarkeit gesteigert, Krankenstand verringert etc.)

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>NEUSTART – Perspektive 50plus</b>                  Reintegrationsmaßnahme mit intensivem Fallmanagement, sozialintegrativer Unterstützung und Projektarbeiten für Teilnehmer aus Perspektive 50plus</p> <p>4 Unterrichtseinheiten an 2 Tagen pro Woche</p>
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Individuelle, sozialpädagogische Begleitung</li> <li>- Förderung integrationsrelevanter Kenntnisse</li> <li>- Förderung Arbeits- und Sozialverhalten</li> <li>- projektorientiertes Training und sozialintegrative Projekte</li> <li>- ggf. betriebliche Erprobung</li> </ul> <p>Ziel:                  Entwicklung eines normengerechten Arbeits- und Sozialverhalten, Herstellung psychischer Leistungsfähigkeit, Stabilisierung Arbeits- und Sozialverhalten</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 15.04.-14.10.13	12 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den 12 Teilnehmern haben 8 Teilnehmer die Maßnahme erfolgreich beendet und konnten somit ein Stück weiter an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. 4 Teilnehmer schieden auf Grund von Berentung, Ableben und dauerhafter Erkrankung vorzeitig aus der Maßnahme aus.

## Spezielle Maßnahmen für Migrantinnen und Migranten

<b>Bezeichnung</b>	<b>Integrationskurse</b>  Dauer: Sprachkurs 600 Stunden Orientierungskurs 60 Stunden
<b>Träger</b>	Kolping-Akademie Ingolstadt, inlingua Sprachschule e.K., IFF Integrationskurse für Frauen, IKS Internationaler Kulturverein Sprachakademie eV
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
<b>Rechtsgrundlage</b>	(§ 3 Abs. 2b SGB II)
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Sprachkurs: Es werden wichtige Themen aus dem alltäglichen Leben behandelt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkaufen/Handel/Konsum</li> <li>• Wohnen</li> <li>• Gesundheit und Hygiene/menschlicher Körper</li> <li>• Arbeit und Beruf</li> <li>• Aus-und Weiterbildung</li> <li>• Betreuung und Erziehung von Kindern</li> <li>• Freizeit und soziale Kontakte</li> <li>• Medien und Mediennutzung</li> </ul> <p>Orientierungskurs:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur</li> <li>• Rechte und Pflichten in Deutschland</li> <li>• Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft</li> <li>• Werte, die in Deutschland wichtig sind, z.B. Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	Insgesamt 157 Teilnehmer (in Integrationskursen und/oder Sprachkursen des ESF-BAMF-Programms)
<b>Ergebnis</b>	<p>Die überwiegende Anzahl der Teilnehmer hat den Sprachkurs mit Erfolg abgeschlossen, d.h. das Sprachniveau B1 erreicht, das ausreichend ist um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden zu können.</p> <p>Abbruchgrund für die Maßnahme ist vor allem eine Arbeitsaufnahme, so dass eine Teilnahme zeitlich nicht mehr möglich ist. Auch bei längeren Erkrankungen muss die Maßnahme abgebrochen werden, da die Teilnehmer dann dem höheren Modul nicht mehr folgen können.</p>

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Berufsbezogene Sprachkurse</b></p> <p>Präsenzmaßnahme in Vollzeit                  Unterricht 8 Schulstunden a 45 Minuten                  Betriebliche Erprobung: 4 Wochen</p>
<b>Träger</b>	<p>Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, Ingolstadt</p>
<b>Finanzierung</b>	<p>ESF-Mittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (ESF-BAMF-Programm)</p>
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Die Teilnehmer werden im Deutschunterricht gezielt im Wortschatz bestimmter Berufsbereiche geschult (Fachwortschatz).                  Hauptsächliche Berufsfelder: gewerblicher und kaufmännischer Bereich, Lager, Verkauf</p> <p>Die einzelnen Kurse werden nach Interesse am Berufsfeld und der Einstufung der bestehenden Deutschkenntnisse zusammengestellt. Bei entsprechend ausreichender Teilnehmeranzahl startet der Bildungsträger die Maßnahme.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vokabular, Grammatik und Redewendungen für besseres Verständnis mit Kunden, Kollegen und Vorgesetzten</li> <li>• Schriftsprache zum besseren Verständnis von Texten und zum Verfassen von Briefen und E-Mails</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	<p>Insgesamt 157 Teilnehmer (in Integrationskursen und/oder Sprachkursen des ESF-BAMF-Programms)</p>
<b>Ergebnis</b>	<p>Die Abschlusstests am Ende der Maßnahmen zeigten, dass der überwiegende Teil der Teilnehmer seine Deutschkenntnisse verbessern konnte.                  Von den verbesserten Deutschkenntnissen profitierten das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Teilnehmer sowie die Möglichkeiten des Zuganges auf dem Arbeitsmarkt. Wesentlich hierzu trugen auch die Erfahrungen in den Praktikumsstellen bei.</p>

<b>Bezeichnung</b>	<b>Vorbereitungskurs für Migrantinnen für die Abschlussprüfung zur Hauswirtschafterin</b>  Präsenzmaßnahme 22.04.13-11.04.14 in Teilzeit Mo-Fr 8.00 – 13.00 Uhr 2 Tage/Woche Theorie und 3 Tage/Woche Praxis
<b>Träger</b>	arbeit + leben Ingolstadt gGmbH
<b>Finanzierung</b>	Mittel des ESF-Programms
<b>Rechtsgrundlage</b>	-
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wirtschafts- und Sozialkunde</li><li>• Hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen</li><li>• Hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen</li><li>• Interkulturelles Training</li><li>• Erste Hilfe Kurs</li><li>• Bewerbungstraining</li><li>•</li></ul> <p>Während der ganzen Maßnahme werden die Teilnehmerinnen intensiv pädagogisch betreut mit Kompetenz- und Eignungsanalyse, Einzelfallhilfe, weiterführende berufliche Orientierung, Praktikumsbegleitung, Unterstützung bei der Arbeitsplatzakquise</p> <p>Ziel: Migrantinnen ohne berufliche Ausbildung und alleinerziehende Migrantinnen können durch die Teilnahme am Vorbereitungskurs und fachpraktischer Unterweisung den anerkannten Ausbildungsabschluss zur Hauswirtschafterin erlangen.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	33 Teilnehmerinnen
<b>Ergebnis</b>	Von den 33 Teilnehmerinnen haben bis Ende 2013 11 Teilnehmerinnen die Maßnahme abgebrochen. Bei 5 Abbrüchen waren gesundheitliche Gründe die Ursache, teilweise waren auch die Sprachkenntnisse zu schlecht um am Kurs teilnehmen zu können.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Aktivierung zur beruflichen Eingliederung von Langzeitleistungsbezieherinnen und -innen mit Migrationshintergrund (Vollzeit/Teilzeit)</b>  Präsenzmaßnahme Teilzeit: 5 Monate, Mo-Fr 8:00 - 12:05 Uhr Praktikum: 2 Wochen in Teilzeit
<b>Träger</b>	Peters Bildungs GmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<b>Ziel:</b> Integration von Langzeitleistungsbezieherinnen mit Migrationshintergrund in den 1. Arbeitsmarkt durch Unterstützung bei der Vermittlung  <b>Inhalt:</b> Aufbau und Stärkung von Motivation und persönlicher, beruflicher Flexibilität, Analyse und Entwicklung arbeitsmarktrelevanter Ressourcen, Unterstützung von Bewerbungsaktivitäten, unterstützender Sprachunterricht und Förderung der interkulturellen Kompetenz, Beratung zu den kommunalen Eingliederungsleistungen
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 24.09.2012-20.02.2013	21 Teilnehmer in Teilzeit
<b>Ergebnis</b>	In der Teilzeit-Maßnahme starteten 21 Teilnehmer, 16 Teilnehmer schlossen die Maßnahme ab. Für 3 Teilnehmer ergab sich die Möglichkeit an einem Deutschkurs teilzunehmen, 2 Teilnehmer brachen die Maßnahme auf Grund eines Ortswechsels ab. Leider konnte aus der Teilzeitmaßnahme niemand in ein Beschäftigungsverhältnis wechseln, es bestand jedoch für 3 Teilnehmer eine Einstellungsperspektive in den kommenden Monaten. Wie auch in der Vollzeitmaßnahme wurden bei Teilnehmern mangelhafte Deutschkenntnisse festgestellt, so dass für 6 Teilnehmer zu einem Deutschkurs für die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt empfohlen wurde.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Welcome – Perspektive 50plus</b> Präsenzmaßnahme 6 Wochen in Teilzeit Mo-Fr 8.00 – 11.15 Uhr
<b>Träger</b>	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH
<b>Finanzierung</b>	Mittel des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ des BMAS
<b>Rechtsgrundlage</b>	§16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p><b>Inhalt:</b> Berufliche Orientierung und Aktivierung mit sozialpädagogischer Betreuung und unterstützendem Sprachunterricht sowie interkultureller Kompetenzvermittlung. Dabei wurden die Teilnehmer bei den Bewerbungsbemühungen unterstützt: Überblick über den Arbeitsmarkt, Vorbereitung Vorstellungsgespräche, Erstellung Bewerbungsunterlagen, Prüfung und Anerkennung von Zertifizierungen und Qualifikationen. Begleitend erfolgte eine Kompetenz- und Stärken-/Schwächenanalyse mit Hinweisen auf die berufliche Selbstvermarktung. Zur Steigerung der persönlichen, beruflichen und regionalen Flexibilität wurden Beratung und Unterstützung zur persönlichen Lebensführung, eine Stilberatung, Outfit- und Imagetaining sowie individuelles Gesundheits- und Ernährungsmanagement angeboten.</p> <p><b>Ziel:</b> Unterstützung der beruflichen Eingliederung für Langzeitarbeitslose über 50 Jahren mit Migrationshintergrund, geringen Sprachkenntnissen und eingeschränkter Mobilität.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 02.04.13-14.05.13 02.09.13-11.10.13	13 Teilnehmer 13 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den 13 Teilnehmern verblieben 10 Teilnehmer bis zum Ende der Maßnahme. Bei einem Teilnehmer gelang eine sozialversicherungspflichtige Arbeitsaufnahme. 2 Teilnehmer mussten wegen unentschuldigtem Fehlen aus der Maßnahme ausgeschlossen werden.

## Spezielle Maßnahmen für Frauen und Alleinerziehende

<b>Bezeichnung</b>	<b>QUIZ Qualifizierung-Integration-Zukunft</b>  Präsenzmaßnahme in Teilzeit Mo-Fr 8:30-13:30 Uhr 2 Praktika: 1 Woche in der Mitte, 4 Wochen am Ende der Maßnahme Zeitraum: 03.06.13-28.02.14
<b>Träger</b>	Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk gGmbH (DEB), Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Mittel des ESF-Landesprogramms des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Verbesserung Wiedereingliederungschancen auf dem Arbeitsmarkt für Frauen und Männer mit nachhaltigen Vermittlungsschwierigkeiten durch gezielte Förderung der kognitiven, sozialen und persönlichen Kompetenzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Grundbildung (EDV, Erste-Hilfe-Kurs, berufliches und soziales Kompetenztraining, Praktika)</li> <li>• Beruflicher Fachunterricht im Bereich Lager/Logistik</li> <li>• Beruflicher Fachunterricht im Bereich Reinigung/Hauswirtschaft</li> <li>• Sozialpädagogische Betreuung (Akquise Praktikumsplätze, Entwicklung beruflicher Perspektiven, Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, Krisenintervention, intensive Beratung und Betreuung während der ganzen Maßnahme)</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	29 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Von den 29 Teilnehmern waren zum Jahresende noch 18 Teilnehmer in der Maßnahme. Die Abbrüche waren bedingt durch 3 Arbeitsaufnahmen, 9 Abbrüche aus gesundheitlichen Gründen, sowie einen Verzicht auf ALG II und einen Maßnahmeausschluss.



<b>Bezeichnung</b>	<b>Queen Qualifizierung: erstklassig – effizient – nachhaltig</b>  Präsenzmaßnahme in Teilzeit: Mo-Fr 8.00 – 12.00 Uhr Dauer: 13.05.13 – 04.04.14 Am Ende der Maßnahme 7 Wochen Praktikum (dabei 1 Tag Theorie beim Träger)
<b>Träger</b>	Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk gGmbH (DEB), Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Mittel des ESF-Landesprogramms des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)
<b>Rechtsgrundlage</b>	-
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Beruflicher Fachunterricht in Pflege, Hauswirtschaft und Ernährung (Erste Hilfe)</li><li>• Berufliches und soziales Kompetenztraining (EDV)</li><li>• Bewerbungs- und Mobilitätstraining</li><li>• Sozialpädagogische Betreuung (intensive Beratung und Betreuung während der gesamten Maßnahme, Akquise von Praktikumsplätzen, Unterstützung der Entwicklung beruflicher Perspektiven, Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, Krisenintervention)</li></ul> <p>Ziel: Frauen den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt nach längerer Familienpause durch gezielte Förderung ermöglichen.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	27 Teilnehmerinnen
<b>Ergebnis</b>	Von den 27 Teilnehmerinnen waren zum Jahresende noch 17 in der Maßnahme. Dabei kam es aus unterschiedlichen Gründen bei 8 Teilnehmerinnen zum einem vorzeitigen Abbruch, 2 Teilnehmerinnen konnten eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufnehmen.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Aktivierung und berufl. Eingliederung für Alleinerziehende</b>  Präsenzmaßnahme: - Teilnehmer sind während der Theoriephase täglich von 9.00 Uhr – 12.15 Uhr anwesend - Nach der Theoriephase sind die Teilnehmer an 4 Tagen im Praktikum, der 5. Tag findet beim DEB statt
<b>Träger</b>	Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk gGmbH (DEB), Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel: Vorbereitung zur Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses  Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Frauen- und Gesundheitsorientierung</li> <li>• Frauen und Migration</li> <li>• Selbstorganisation – Kinderbetreuung und Familienstruktur</li> <li>• Bewerbungstraining</li> <li>• Perspektiven</li> <li>• Entwicklung von Strategien</li> <li>• Ausbau der Eigenverantwortung</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 15.10.12-18.01.13 12.12.12-02.03.13	15 Teilnehmer 13 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Ende 18.01.13: Von den 15 Teilnehmerinnen brachen 2 Teilnehmerinnen die Maßnahme vorzeitig ab. Eine Teilnehmerin konnte einen Minijob beginnen. 9 Teilnehmerinnen nahmen an der Praktikumsphase teil.  Ende 02.03.13: Im Anschluss an die Maßnahme starteten 2 Teilnehmerinnen in eine weiterführende Anschlussmaßnahme/Qualifizierung, eine Teilnehmerin fand eine Beschäftigung in einem Minijob. 7 Teilnehmerinnen beendeten auch die Praktikumsphase erfolgreich.  Leider kam es in den beiden letzten Blöcken (gesamt 6 Blöcke) der Maßnahme zu vielen Ausfällen wegen Krankheit. Einige Frauen brachten fast durchgehend Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, so dass hier mangels Teilnahme auch kein Maßnahmeerfolg erreicht werden konnte.  Im Verlauf der Maßnahme wurden die Frauen mit ihren individuellen Problemen an passende Beratungsstellen weitergeleitet und in ein Netzwerk von Hilfsangeboten eingebunden um eine langfristige Stabilisierung zu ermöglichen.

<b>Bezeichnung</b>	<b>TANDEM</b> – Coaching für Alleinerziehende Maßnahmedauer: 01.09.2013 – 31.03.2015
<b>Träger</b>	Jobcenter Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters und Mittel des ESF-Landesprogramms des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)
<b>Rechtsgrundlage</b>	-
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalte: Stabilen, belastbaren, vertrauensvollen Kontakt herstellen; neue Qualität der Begegnung und Begleitung bieten (weg vom Schreibtisch und Besucherstuhl, z.B. Spaziergang, Cafe, soziale Treffpunkte im Quartier – mit hoher Kontaktdichte); differenzierte Prüfung von bestehenden Rahmenbedingungen und Voraussetzungen. Individuell bestehendes und leitendes Wertesystem klären und ggf. zu Perspektivenwechsel ermutigen. Aktivitäten und Prozessschritte in persönlichem Tagebuch/Beratungsführer fest- und nachhalten; Austausch/Interaktion in Gruppen organisieren und damit das persönliche soziale Netz festigen und erweitern. Kinder werden dabei altersentsprechend am Beratungs- und Coachingprozess beteiligt und auf die Herausforderungen, die durch die angestrebten Veränderungen (z.B. Weiterbildung, Ausweitung Arbeitszeit etc.) entstehen vorbereitet.</p> <p>Ziele: Alleinerziehende mit vermutetem Potential für eine positive individuelle Entwicklung wirksam unterstützen Alleinerziehende mit dem Wunsch aber noch unklarer Perspektive für eine individuelle und passgenaue Qualifizierung gewinnen Alleinerziehende mit Erwerbseinkommen bei der Verbesserung der Erwerbssituation intensiv unterstützen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	47 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>In der dreimonatigen Anlaufphase im Jahr 2013 konnten bereits 9 Teilnehmer in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 4 Teilnehmer in einen Minijob vermittelt werden. Eine Teilnehmerin startete mit einer Qualifizierung, bei einer weiteren Teilnehmerin konnte eine Qualifizierung anerkannt werden, was bei beiden Teilnehmerinnen zu einer Verbesserung der Chancen für eine Arbeitsaufnahme führt.</p> <p>6 Bedarfsgemeinschaften beendeten auf anderem Wege ihren Leistungsbezug, 7 Teilnehmerinnen schieden aus unterschiedlichen anderen Gründen vorzeitig aus der Maßnahme aus.</p> <p>In der Gesamtbetrachtung der Zahlen in dieser kurzen Zeit stellt sich das Projekt als großer Erfolg heraus. Durch das intensivere Coaching mit mehr Zeit für die einzelnen Teilnehmer wird eine hohe Erwerbsquote erzielt.</p>

## Spezielle Maßnahmen für Langzeitleistungsbezieher

<b>Bezeichnung</b>	<b>AQL Anpassungsqualifizierung für Langzeitarbeitslose</b> (Hauswirtschaft und Pflege)  Präsenzmaßnahme in Teilzeit mit 6 Unterrichtseinheiten/Tag Kursdauer gesamt: 20.08.2012 – 15.03.2013 Betriebliche Erprobung
<b>Träger</b>	Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk gGmbH (DEB), Standort Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm §§ 81 ff SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel: Verbesserung Wiedereingliederungschancen auf dem Arbeitsmarkt für langzeitarbeitslose Frauen (Vom Bildungsträger wird die Kinderbetreuung während der Ferien sichergestellt)  Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Grundbildung (Bewerbungstraining, soziale Kompetenzen)</li> <li>• Berufliche Qualifizierung (Grundlagen der Altenpflege, Betreuungskraft in Pflegeheimen, Wohn- und Funktionsbereiche reinigen und pflegen)</li> <li>• Orientierungspraktikum 22.-26.10.2012</li> <li>• Folgepraktikum 26.11.-7.12.2012</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	18 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Zum Abschluss der Maßnahme hatten 5 Teilnehmer die Maßnahme abgebrochen, davon haben 3 Teilnehmer eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen, 2 Teilnehmer haben aus persönlichen Gründen die Maßnahme nicht beendet. Die verbleibenden 13 Teilnehmer haben die Maßnahme erfolgreich abgeschlossen.



<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Aktivierung zur beruflichen Eingliederung von erwerbsfähigen Leistungsbeziehern und -innen mit umfassendem Hilfebedarf</b></p> <p>Kontaktmaßnahme: Neun Monate in Teilzeit, zwei Tage pro Woche je vier Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten)</p>
<b>Träger</b>	Peters Bildungs GmbH
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16 Abs. 1 SGB II iVm § 45 SGB III
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Ziel: Kenntnis der eigenen Fähigkeiten für einen (Wieder)-Einstieg ins Berufsleben.</p> <p>Inhalt: Entwicklungsfördernde Beratung und Einzelfallhilfe bei Problemlagen, Gesundheitsförderung, Beseitigung von Vermittlungshemmnissen, sozialpädagogisches Einzel- und Gruppencoaching, aufsuchende Sozialarbeit, Unterstützung der Bewerbungsaktivitäten – Analyse des bisherigen Bewerbungsverhaltens und dessen Optimierungsmöglichkeiten, Stärkung von arbeitsrelevanten Schlüsselkompetenzen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> 07.08.12-28.05.13 24.10.12-23.08.13	<p>22 Teilnehmer</p> <p>20 Teilnehmer</p>
<b>Ergebnis</b>	<p>Maßnahme 7.8.12: die Maßnahme ist sehr positiv verlaufen. Von den 22 Teilnehmern haben nur 3 die Maßnahme vorzeitig auf Grund von Mutterschutz und weiteren persönlichen Gründen beendet. Es konnten durch die geringe Zahl der Abbrüche gute Integrationsfortschritte erzielt werden.</p> <p>Maßnahme 24.10.12: von den 20 Teilnehmern haben 12 Teilnehmer die Maßnahme vorzeitig beendet. Die Abbrüche hatten überwiegend gesundheitliche Gründe.</p>

## Beschäftigung schaffende Maßnahmen

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Arbeitsgelegenheiten</b></p> <p>Caritas: -Dienstleistungshelfer in der Warensortierung -Recycling-Helfer -Dienstleistungshelfer/Verkaufshilfe</p> <p>Teilnehmer 25 Stunden pro Woche für 6 Monate Mögliche Zeiträume: Mo-Fr 7:30-18.00 Uhr, Sa 9:00-16:00 Uhr Einteilung nach Bedarf und Möglichkeiten Teilnehmer</p> <p>Caritas Wohnheime und Werkstätten, Caritas-Markt Gaimersheim</p> <p>Stadt Ingolstadt: Stadtbücherei</p> <p>Teilnehmer 25 bzw. 20 Stunden/Woche für 6 Monate</p>
<b>Träger</b>	Caritas und Stadt Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16d SGB II
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Annahme von Waren, sortieren, aufbereiten, Warenpräsentation, Zerlegen von Waren (z.B. Möbel, Fahrräder), ordnungsgemäße Lagerung, Transport von Waren mit PKW, Katalogdatenergänzungen im EDV-System der Stadtbücherei, Katalogisierung Schulbüchereien</p> <p>Aktivierung der Teilnehmer durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Sozialkompetenz</li> <li>• Veränderung der Perspektiven</li> <li>• Stärkung der Wettbewerbschancen</li> <li>• Gewinnung einer Tagesstruktur</li> <li>• Erweiterung der praktischen Berufserfahrung</li> </ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	
Dienstleistungshelfer	69 Teilnehmer
Recycling-Helfer	24 Teilnehmer
Verkaufshilfe	35 Teilnehmer
Stadtbücherei	3 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	<p>Insgesamt stehen 40 Stellen für Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung (38 Stellen Caritas, 2 Stellen Stadt Ingolstadt). Die einzelnen Stellen werden auf Grund des Ablaufs der Maßnahme nach 6 Monaten bzw. wegen vorzeitigen Abbrüchen mehrmals besetzt. Somit hatten insgesamt 131 Leistungsberechtigte im Laufe des Jahres 2013 die Möglichkeit von einer Arbeitsgelegenheit zu partizipieren. Bei den Teilnehmern wurden Integrationsfortschritte erreicht, die diese dem mittel- bis langfristigen Ziel einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wieder näher gebracht haben.</p>



<b>Bezeichnung</b>	<b>Förderung von Arbeitsverhältnissen</b>
<b>Träger</b>	Verschiedene örtliche Arbeitgeber
<b>Finanzierung</b>	Eingliederungsmittel des Jobcenters
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16e SGB II
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Inhalt: Einschätzung der eigenen Arbeitskraft und des eigenen Arbeitsvermögens, Stabilisierung der Tagesstruktur, Erlernen neuer Tätigkeiten</p> <p>Ziel: Verbesserung der Integrationschancen in den ersten Arbeitsmarkt</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	16 Teilnehmer: Prodie gGmbH, Ingolstadt: 2 Teilnehmer arbeit + leben gGmbH, Ingolstadt: 1 Teilnehmer Ingolstädter Kommunalbetriebe AöR: 10 Teilnehmer S.I.Z. gGmbH, Ingolstadt: 3 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	Im Jahr 2013 kam es bei 4 Teilnehmern zu Abbrüchen aus persönlichen Gründen. Bei allen übrigen Teilnehmer wird durch die Maßnahme deutlich, dass ein wesentlicher Stabilisierungseffekt bei diesen sehr arbeitsmarktfernen Teilnehmern eintritt.

<b>Bezeichnung</b>	<b>Bürgerarbeit</b>
<b>Träger</b>	<p>Beginn Aktivierungsphase: ab Juli 2010 laufend Besetzung Bürgerarbeitsplätze: ab Januar 2011 (120 Plätze)</p> <p>Jobcenter Ingolstadt, in-arbeit GmbH, Caritas</p>
<b>Finanzierung</b>	<p>Sonderfördermittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) für Modellprojekte „Bürgerarbeit“ einschließlich ESF-Mittel des Bundes Haushaltsmittel der Stadt Ingolstadt</p>
<b>Rechtsgrundlage</b>	(§ 420 S. 1 Nr. 1 SGB III)
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Aktivierungsphase: Sechs Monate gesteigerte Vermittlungsbemühungen der Teilnehmer mit enger Kontaktdichte zu den Arbeitsvermittlern sowie Qualifizierungsanteilen.</p> <p>Bürgerarbeitsstellen: Zusätzliche und gemeinnützige Arbeit in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen mit max. 3 Jahren.</p> <p>Ziel: Integration in den ersten Arbeitsmarkt sowohl aus der Aktivierungsphase als auch aus den Bürgerarbeitsstellen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b> Aktivierung Beschäftigung	<p>60 Teilnehmer in 2013 (damit ca. 760 Teilnehmer insgesamt) bis zu 116 gleichzeitige Teilnehmer in den verschiedenen Stellen</p>
<b>Ergebnis</b>	<p>Durch die intensive Aktivierung und die Teilnahme am Projekt in einer der 120 Bürgerarbeitsstellen (Caritas, in-arbeit GmbH) konnten 56 Teilnehmer allein im Jahr 2013 in eine Arbeitsstelle am 1. Arbeitsmarkt integriert werden (insgesamt bisher 411 Integrationen).</p> <p>Zudem konnten bei verschiedenen Teilnehmern Vermittlungshemmnisse erkannt und durch individuelle weitere Maßnahmen mit deren Beseitigung begonnen werden. Unterstützt wurden die Vermittlungsbemühungen in den Bürgerarbeitsstellen durch den Coach des Jobcenters.</p>



<b>Bezeichnung</b>	<b>Coaching Bürgerarbeit</b>  Juni 2013 – März 2014 Einzeltermine im Jobcenter oder am Arbeitsplatz Gruppentermine
<b>Träger</b>	Jobcenter Ingolstadt
<b>Finanzierung</b>	Mittel des ESF-Landesprogramms des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) und des Verwaltungsbudgets des Jobcenters Ingolstadt (Haushaltmittel des Bundes und der Stadt Ingolstadt)
<b>Rechtsgrundlage</b>	-
<b>Ziel, Inhalt</b>	Ziel: Integration in den ersten Arbeitsmarkt  Inhalt: <ul style="list-style-type: none"><li>• Analyse Lebenssituation und Formulierung Zielvereinbarungen</li><li>• Unterstützung in den Bürgerarbeitsstellen bei Konflikten (Krisenintervention)</li><li>• Mithilfe bei der Stellensuche, bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsgesprächen</li><li>• Ermöglichung von begleitenden Fortbildungen</li><li>• Unterstützung bei sozialintegrativen Problemen</li><li>• Feststellung von Bedarf an weiterer Unterstützung</li></ul>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	58 Teilnehmer
<b>Ergebnis</b>	6 Teilnehmer konnten eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt aufnehmen, 4 Teilnehmer haben eine zusätzliche Weiterbildung abgeschlossen, bei 5 Teilnehmern erfolgte ein Abbruch wegen Wegfall der Bedürftigkeit und bei 7 Teilnehmern wurde die Maßnahme auf Grund persönlicher Umständen bzw. dem Ende der befristeten Bürgerarbeitsstelle beendet.

## Spezielle Maßnahme zur psychosozialen Betreuung

<b>Bezeichnung</b>	<p><b>Ampel</b> Integration mit psychosozialer Betreuung und Begleitung</p> <p>Kontaktmaßnahme: die Kontakte richten sich nach dem aktuellen Bedarf des Teilnehmers</p>
<b>Träger</b>	Stadt Ingolstadt, Amt für Soziales
<b>Finanzierung</b>	Haushaltsmittel der Stadt Ingolstadt
<b>Rechtsgrundlage</b>	§ 16a Nr. 3 SGB II
<b>Ziel, Inhalt</b>	<p>Betreuung von Personen mit multiplen und besonders stark ausgeprägten Vermittlungshemmnissen sowie Krisenintervention. Ziel ist der Erhalt oder die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit.</p> <p>Vorwiegende Problematiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Langzeitarbeitslosigkeit</li> <li>• Drohende Obdachlosigkeit</li> <li>• Suchtmittel-Abhängigkeit</li> <li>• Gesetzeskonflikte</li> <li>• Finanzielle Schwierigkeiten/Schulden</li> <li>• Physische und psychische Beeinträchtigungen</li> </ul> <p>Weitere Bereiche: Sicherung Wohnung während Haft, Verhinderung Haft durch Wandlung in gemeinnützige Arbeit, Unterstützung bei Bewährungsaufgaben, Schlichtung bei verschiedensten Konflikten, Betreuung nach der Haftentlassung, Verhinderung Kündigung Arbeitsvertrag, Weitervermittlung in weiterführende Qualifizierungen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer</b>	61 Teilnehmer (zusätzlich Nachbetreuung ca. 25 früherer Teilnehmer)
<b>Ergebnis</b>	<p>Im Jahr 2013 war eine deutliche Zunahme von Fällen, bei denen Obdachlosigkeit drohte oder bereits Obdachlosigkeit eingetreten war. Zudem haben immer mehr Hilfesuchende mit psychischen Problemen zu kämpfen, was die Betreuungszeiten erhöht und für einen längeren Zeitraum notwendig macht.</p> <p>Eine Integration in Arbeit gelang bei mehreren Teilnehmern. Allerdings waren dies (bedingt durch Verhalten/Voraussetzungen) oft nur kurze Erfolge. Meist wurden die Teilnehmer mehrmals vermittelt, was immerhin bei Einzelnen auch zu längerfristigen Beschäftigungen führte.</p> <p>Nahezu alle Teilnehmer mussten an mindestens eine fachspezifische Beratungsstellen (Schuldnerberatung, Suchtberatung/Therapie, psychosoziale Beratung) verwiesen werden.</p>



Durch die Maßnahme haben die Teilnehmer eine Anlaufstelle, wenn sie in ihrem Leben mit (meist) gravierenden Problemen konfrontiert werden. Hier erhalten sie Unterstützung, Hilfe bei der Vorgehensweise und persönliche Stabilisierung, so dass schlimmere Folgen oft abgefangen werden können.



**Stadt Ingolstadt**  
**jobcenter**

Adolf-Kolping-Straße 10  
85049 Ingolstadt

<http://www.jobcenter-ingolstadt.de>